This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

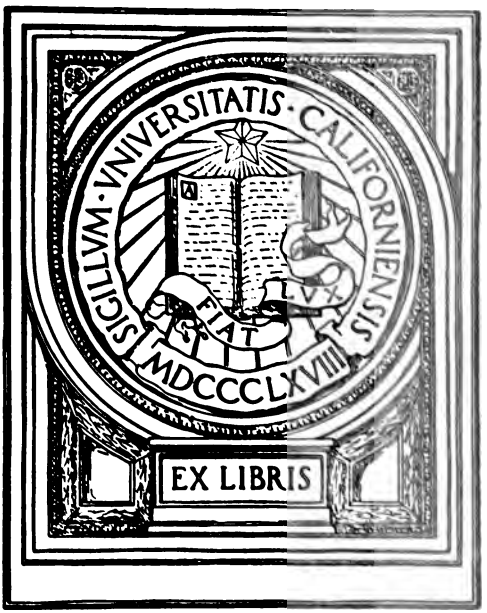
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

PT
92.5
A2
1846

Digitized by Google

Otto Bremer
26. 7. 99.

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·




Digitized by Google

Digitized by Google

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

PRESERVATION
COPY ADDED

# Doctor Johannes Faust.

## Puppenspiel

in

## Vier Aufzügen.

---

Hergestellt

von

**Karl Simrock.**

Frankfurt am Main,
Druck und Verlag von H. L. Brönner.
1846.

Digitized by Google

PRESERVATION
COPY ADDED
MIF 8116190

BREMER

UNIV. OF
CALIFORNIA

Digitized by Google

Eduard Böcking

gewidmet.

M80968

Digitized by Google

Digitized by Google

# Vorrede.

Nächst Goethes Faust hat ohne Zweifel das alte Puppenspiel von Faust unter allen Gedichten, wozu die Faustsage Veranlaßung gegeben hat, das gröste poetische Verdienst. Es stellt die Faustsage anziehender dar, als das Volksbuch und reiner als Goethe, der sich nach dem Grundgedanken seines Gedichts von der Sage, der Fausts Höllenfahrt wesentlich ist, entfernen muste. Von dem Werk des großen Meisters wird es nicht in Schatten gestellt; es ist in seiner volksmäßigen Art ebenso kühn und geistreich erfunden und durchgeführt; als Bühnenspiel runder und von stärkerer, wenn auch nicht so tiefgreifender Wirkung. Außerdem hat es als die nächste Quelle Goethes, so wie Lessings und Maler Müllers, eine große Bedeutung. Es ist daher zu verwundern, daß man es nicht früher herzustellen versucht hat.

Digitized by Google

## Personen:

Doctor Johannes Faust.
Christoph Wagner, sein Famulus.
Herzog von Parma.
Die Herzogin, seine Gemahlin.
Don Carlos, Seneschall am Hofe zu Parma.
Casperle, Fausts Diener, dann Nachtwächter.
Gretl, seine Frau.

Mephistopheles
Auerhahn
Astarot
Megära
Haribar
Polümor
Asmodeus
Vitzliputzli
Xerxes
} höllische Geister.

Fausts Schutzgeist.
Zwei Frauenzimmer, ein junges und ein altes.
Erscheinungen:

König Salomon.
Simson und Delila.
Judith und Holofernes.
Goliath und David.
Helena, die Trojanerin.

Der Schauplatz ist abwechselnd in Mainz und in Parma.

Digitized by Google

# Erſter Aufzug.



Digitized by Google

Digitized by Google

## Erſter Auftritt.

**Fauſt**
(in ſeinem Studierzimmer vor einem Tiſch mit aufgeſchlagenen mächtigen Folianten).

So weit hab ichs nun mit Gelehrſamkeit gebracht,
Daß ich allerorten werd ausgelacht.
Alle Bücher durchſtöbert von vorne bis hinten
Und kann doch den Stein der Weiſen nicht finten.
Jurisprudenz, Medicin, Alles umſunſt,
Kein Heil als in der negromantiſchen Kunſt.
Was half mir das Studium der Theologie?
Meine durchwachten Nächte, wer bezahlt mir die?
Keinen heilen Rock hab ich mehr am Leibe
Und weiß vor Schulden nicht wo ich bleibe.
Ich muß mich mit der Hölle verbünden
Die verborgenen Tiefen der Natur zu ergründen.

Digitized by Google

Aber um die Geiſter zu citieren
Muß ich mich in der Magie informieren.

Stimme zur Linken.
(Baß.)

Verlaß das Studium der Theologie
Und ergieb dich dem Studium der Magie,
Wenn du glücklich willſt auf Erden
Und im Wißen vollkommen werden.

Stimme zur Rechten.
(Discant.)

Fauſt! Fauſt! laß dich nicht verblenden!
Ergieb dich nicht der Magie!
Bleibe bei der Theologie,
So wird noch alles glücklich enden.

Fauſt (aufſpringend).

Stimme zur Linken, Stimme zur Rechten!
Wem ſoll ich glauben, wer räth mir zum rechten?
Ich muß doch näher fragen beede:
Stimme zur Rechten, wer biſt du, rede!

Stimme zur Rechten.

Dein Schutzgeiſt!

Digitized by Google

Faust.

Das kann Jeder sagen.
Stimme zur Linken, laß Du dich fragen:
Wer bist du?

Stimme zur Linken.

Ein Abgesandter
Aus Plutos Reich, hiehergekommen
Dich glücklich zu machen und vollkommen.

Faust.

Vielleicht des Teufels Anverwandter.
Doch machst du mich glücklich und vollkommen,
Das ist mein Wunsch, das muß mir frommen.
Stimme zur Rechten, laß ab von mir;
Stimme zur Linken, ich folge dir:
Mache mich glücklich und ohne Fehle.

Stimme zur Rechten.

Weh deiner armen Seele!

Mehrere Stimmen zur Linken.

Hahahaha!

Digitized by Google

Faust.

Sonderbar!
Mein Schutzgeist weint, die Andern lachen.
Doch jetzt genug von diesen Sachen,
Mein Famulus kommt.

Digitized by Google

## Zweiter Auftritt.

### Faust. Wagner.

Wagner.

Verzeihen Euer Magnificenz. Eben komme ich von der Post. Es sind für heute keine Briefe angekommen; aber gerade stiegen drei Studenten aus dem Postwagen, welche Ew. Magnificenz ein Tractätlein überreichen wollen.

Faust.

Geht, Wagner, und sagt ihnen, daß ich keine Tractätlein mehr annehme. Ich bin der kopfbrechenden Arbeit müde, bei der ich das tägliche Brot nicht verdiene.

Wagner.

Verzeihen Ew. Magnificenz, es ist keine Doctordisser-tation, die Ihr übersetzen und zustutzen sollt. Es ist gedruckt. Ich habe das Titelblatt gelesen, es heißt: **Clavis Astarti de Magica.**

Digitized by Google

Fauſt.

Wie? Was? Spricht der Engel aus euch, oder wollt ihr mich zum Beſten haben?

Wagner.

Nein, nein! Ich kann Ew. Magnificenz verſichern.

Fauſt.

Nun, ſo geht, Wagner, ladet ſie ein, bewirthet ſie aufs Beſte, ſetzt ihnen Wein und Knaſter vor.

Wagner.

Sehr wohl, Ew. Magnificenz!

Fauſt (allein).

Ha! nun blüht mein Glück. Nun wird mir, was ich ſo ſehnlich erwünſcht, ſo lange geſucht habe. Hab ich nicht an alle Univerſitäten um das Buch geſchrieben; aber nirgends war es mehr zu finden. Ha! nun zittert vor mir, ihr unterirdiſchen Geiſter, zittert vor mir, ihr Bewohner des Tartarus! Fauſt wird euch zwingen, das Geheimſte zu offenbaren, die verborgenen Schätze auszuliefern, die zu lange in der Erde gemodert haben.

(Wagner kehrt zurück.)

Digitized by Google

Wagner.

Verzeihen Ew. Magnificenz, die drei Studenten sind da. Hier ist das Buch, das sie euch bringen wollten.

Faust.

Dank, lieber Wagner, tausend Dank. Jetzt bin ich glücklich. Bald wird sich unser Schicksal ändern, bald werden wir diese armselige Hütte verlaßen und in Palläſten wohnen. Bald soll die Welt von Doctor Faust anders sprechen. Was hat mir das viele Studieren geholfen? Das nächtliche Wachen über den Büchern? Preſst sie aus, Wagner, und wenn Ihr in all den Folianten und Quartanten einen Tropfen Lebensweisheit findet, so will ich mich gleich dem Teufel verschreiben.

Wagner.

Ich wünsche selbst, daß sich unsere Umstände beßern möchten. Aber noch eine Bitte hab ich an Ew. Magnificenz.

Faust.

Redet, Wagner, aber faßt euch kurz.

Wagner.

Ich wollt Ew. Magnificenz bitten, ob ich mir nicht einen Gehülfen annehmen dürfte, der mir in der groben Hausarbeit etwas zur Hand gienge, damit ich mich beßer aufs Studieren legen könnte.

Digitized by Google

Faust.

O ja, lieber Wagner, diese Bitte sei euch gewährt. Aber ich liebe verschwiegene Menschen in meinem Hause. Noch eins, wenn mich heute Jemand sprechen will, so sagt, ich wär ausgegangen.

Wagner.

Sehr wohl, Ew. Magnificenz. Aber wollt Ihr nicht wenigstens die Studenten sprechen? Sie wißen, daß Ihr daheim seid, und möchten euch doch gesehen haben, ehe sie abreisen.

Faust.

Wenn es nicht anders ist.

(Beide ab.)

Digitized by Google

## Dritter Auftritt.

### Casperle

(tritt auf mit einem Felleisen.)

Wenn mich jetzt mein Vater Papa sehen thät, der würd sich gewiss was Rechts freuen. Denn er pflegt' immer zu sagen: Casperle, mach, daß du dein Sach in Schwung kriegst. O jetzund hab ich mein Sach in Schwung, denn ich kann mein Sach haushoch werfen (wirft sein Felleisen in die Höhe). Ha! jetzund bin ich auf zehn Jahr versorgt, wenn ich gleich in zwanzig nix brauch. Zu allererst (mit stolzer Miene das Felleisen öffnend) hab ich in meinem Ranzen einen funkelnagelneuen Rock; der Ueberzug und das Futter — hehe! liegt aber noch beim Kaufmann im Laden; ich darf aber nur das Geld hinschicken, so krieg ich das Zeug, das Futter, die Knöpfe, alles gleich vom Stück abgeschnitten. Dann hab ich noch ein Paar Stiefeln — die Schäfte und die Sohlen liegen aber noch beim Schuster. Aber Spaß beiseit: es ist doch eine verzweifelte Sach, wenn man ein vacierender Gesell ist und keinen Herrn finden kann. Da lauf ich nun schon eine halbe Ewigkeit herum und

Digitized by Google

kann keinen Dienſt kriegen, und wenns ſo fort geht, behalt ich keine heile Sohl an meinen Füßen und Hunger hab ich dabei, ich wollt alle Berge wegeßen und wenns lauter Paſteten wären, und das ganze mittelländiſche Meer wollt ich ausſaufen und wenns lauter Champagner wär. Aber Potz Blitz Mordbataillon! Hier ſoll ja ein Wirthshaus ſein und ich ſehe doch keinen Krug, kein Glas, keinen Wein, kein Bier und auch keinen Kellner. Muß doch einmal Lärm machen. Heida, Kellner, Hausmeiſter, Kammerdiener, Hausknecht, Kammerjungfer, Wirthſchaft! Heda, ein fremder Paſſagier iſt angekommen.

Digitized by Google

## Vierter Auftritt.

### Casperle, Wagner.

Wagner.

Wer lärmt da so? Was wollt ihr, Freund? Was verführt ihr hier für ein Heidenspectakel?

Casperle.

Ei so hört! Nun kommt ihm noch Geld heraus. Ist das hier zu Land Brauch, die Gäste so lang warten zu laßen, die Hunger und Durst und keinen Pfennig in der Tasche haben?

Wagner.

Ihr seid im Irrthum, guter Freund. Ihr meint wohl, hier wär ein Wirthshaus, wo man für Geld Speis und Trank haben kann. Da müßt ihr ein Haus weiter gehn.

Casperle.

Was Ihr sagt? Hier ist kein Wirthshaus? Hier kann man nichts haben für sein Geld, wenn man auch keins hat?

Digitized by Google

Wagner.

Nein, guter Freund, Ihr hörts ja. Das Wirthshaus ist hier neben an.

Casperle.

Ihr gebt also Niemand für Geld zu eßen und zu trinken?

Wagner.

Nein, sag ich, nein!

Casperle.

Na, ich bin auch nit so. Wenns nit anders sein kann, will ich euch mein guts Gemüth zeigen und eine Malzeit umsonst annehmen. Ich hätts sonst für Geld gethan, wenn ichs gehabt hätt. Aber nun macht auch weiter keine Umständ. Ich mach auch keine (setzt sich an den Tisch). Tragt auf was das Haus vermag und wenns doppelt so viel wär. Es kommt mir nit drauf an, wenn ich auch einen Knopf springen laßen muß.

Wagner (für sich.)

Man muß Mitleid haben mit dem einfältigen, ungelehrten Menschen. Wenn er studiert hätte, wär er vielleicht so lustig nicht. Je gelehrter ich werde, je mehr büß ich an meiner natürlichen Munterkeit ein. Am Ende schlüg ich zwei Fliegen mit Einer Klappe, wenn ich den Burschen zum Bedienten annähme, denn ich hätte zugleich einen Lustigmacher und Grillen-

Digitized by Google

vertreiber. (laut) Hör er, guter Freund, mit der Malzeit ist es nichts; aber laß er mit sich reden: vielleicht findet er doch noch ein Stück Brot hier. Ich suche einen Bedienten: da kommt Ihr eben zurecht, wenn Ihr in meine Dienste treten wollt. Ihr sollt es gut bei mir haben: mein Herr, seine Magnificenz, der Doctor Faust, läßt es mir an Nichts fehlen. Ich bin seine rechte Hand, so zu sagen sein alter ego.

Casperle.

Daraus kann nix werden.

Wagner.

Nun, warum denn nicht? Verscherz er doch sein Glück nicht.

Casperle.

Warum daraus nix werden kann? Na, das will ich ihm wohl sagen.

Wagner.

Laß er hören.

Casperle.

Was das Stück Brot betrifft, das wär mir schon recht, wenns auch Kuchen wäre. Aber es kann nix draus werden, weil ich einen Herrn suche.

Wagner.

Nun ja doch, den soll er ja an mir finden.



Digitized by Google

Digitized by Google

## Erſter Auftritt.

**Fauſt** allein; hernach die Geiſter.

**Fauſt** (tritt ein).

Sonderbar, die Studenten ſind verſchwunden und in der ganzen Stadt nicht mehr aufzutreiben. Aber gleichviel, bleibt mir doch das Buch, das ſie gebracht haben. Ich bin allein: nun will ich das Studium der Magie beginnen. (Er ſchlägt das Buch auf und lieſt.) Alſo ſo muß ichs machen? Nichts leichter als das. Und darüber hab ich mir ſo lange den Kopf zerbrochen? (Er löſt ſeinen Gürtel, legt ihn auf den Boden in einen Kreiß und tritt mit einem Stab hinein.) Nun will ich die Geiſter beſchwören.

(Er bewegt den Stab und murmelt unverſtändliche Worte. Eine Menge Geiſter erſcheint in behaarter Affengeſtalt.)

Digitized by Google

Da sind ihrer ja gleich genug. Aber welchen wähl ich? Ich muß den Grad ihrer Geschwindigkeit erforschen. Du da, mit den weißen Hörnern, gieb Antwort. Wie heißest du?

Erster Geist.

Vitzliputzli.

Faust.

Sag an, wie geschwind du bist.

Vitzliputzli.

Wie die Schneck im Sande.

Faust.

Ha! um so schnell zu sein, brauch ich keine Geister. Zurück, wo du hergekommen bist. Apage male spiritus. Der nächste! Wie heißest du?

Zweiter Geist.

Polümor.

Faust.

Laß hören wie geschwind du bist.

Polümor.

Wie das Laub, das von den Bäumen fällt.

Digitized by Google

Faust.

So geschwind wär ich zur Noth auch noch. Zurück, wo du hergekommen bist. Apage male spiritus. Der folgende! Wie heißest du?

Dritter Geist.

Asmodeus.

Faust.

Der kann der rechte sein. Wie geschwind bist du?

Asmodeus.

Wie der Bach, der sich vom Felsen stürzt.

Faust.

So bist du nicht geschwind genug. Zurück! Apage male spiritus. Vivat sequens. Wie heißest du?

Vierter Geist.

Astarot.

Faust.

Si nomen et omen. Wie geschwind bist du?

Astarot.

Wie der Vogel in der Luft.

Digitized by Google

Faust.

Das geht wohl an, muß aber noch beßer kommen. Apage male spiritus. Die Reih ist an dir, Rothkopf. Wie heißest du?

Fünfter Geist.

Auerhahn.

Faust.

Wie geschwind bist du?

Auerhahn.

Wie die Kugel aus dem Rohr.

Faust.

Immer beßer, thuts aber noch nicht. Apage male spiritus. Wie heißest du denn, Blaufuß?

Sechster Geist.

Haribar.

Faust.

Wie geschwind bist du?

Haribar.

Wie der Wind.

Faust.

Geschwind wie der Wind? Eine schöne Geschwindigkeit;

Digitized by Google

doch mir zu langsam. Apage male spiritus. Nun sind noch zwei übrig. Wie heißest du denn, Kaminfeger?

Siebenter Geist.

Megära.

Faust.

Wie geschwind bist du?

Megära.

Wie die Pest.

Faust.

So ist die Pest geschwinder als der Wind? Aber der nächste muß ihm noch drüber sein. Apage pessime spiritus. Wie heißest du denn, Ultimus?

Achter Geist.

Mephistopheles.

Faust.

Und wie geschwind bist du?

Mephistopheles.

Wie der Gedanke des Menschen.

Faust.

Du bist mein Mann. Wie der Gedanke des Menschen?

Digitized by Google

Was kann ich mehr verlangen, als daß meine Gedanken erfüllt werden sobald ich sie denke? Weiter bringt es Gott selbst nicht. Eritis sicut deus. — Willst du mir dienen?

Mephistopheles.

Wenn es Pluto erlaubt.

Faust.

Wer ist Pluto?

Mephistopheles.

Mein Herr.

Faust.

So frag ihn ob du mir acht und vierzig Jahr dienen darfst. Hernach will ich dir dienen. Aber kehr wieder in menschlicher Gestalt. Ich mag die Affen nicht und bin es müde hier im Kreiße zu stehen. Und sage deinem Herrn, daß ich den Genuß aller Herrlichkeiten der Welt, Schönheit, Ruhm und wahrhafte Beantwortung aller meiner Fragen verlange.

Mephistopheles.

Ich bin gleich wieder hier.

(verschwindet und erscheint alsbald wieder in menschlicher Gestalt, in rothem Unterkleid, mit langem schwarzen Mantel und einem Horn an der Stirn. Zu Faust, der aus dem Kreiße tritt:)

Digitized by Google

Deine Bedingungen sind dir gewährt, aber vier und zwanzig Jahr ist die längste Frist, auf die ich mich dir verdingen darf.

Faust.

Vier und zwanzig Jahr. Das ist mancher Tag und manche schöne Nacht. Gut denn, ich willige in diese Bedingung.

Mephistopheles.

So gebt mir ein Briefchen — Lebens und Sterbens wegen.

Faust.

Must du Schwarz auf Weiß haben, so schaff Dinte herbei, denn in meinem Köcher ist sie längst vertrocknet.

Mephistopheles.

Schwarz auf Weiß nicht, aber Roth auf Weiß. Es bedarf nur eurer Unterschrift, der Pact ist schon in optima forma geschrieben. Die Unterschrift bitt ich mir mit euerm Blut aus. Hier ist eine Nadel, damit ritzt euch den Finger.

Faust.

Wo ist der Pact? Erst will ich ihn lesen.

Digitized by Google

Mephistopheles.

Mercurius erscheine!

(Ein Rabe bringt den Pact in seinem Schnabel getragen.)

Faust (nimmt und liest).

Ich schwöre Gott und dem christlichen Glauben ab.

Nach vier und zwanzig Jahren, das Jahr zu dreihundert fünf und sechzig Tagen gerechnet, will ich dein sein mit Leib und Seele.

Ich gelobe mich in all der Zeit nicht zu waschen noch zu kämmen, auch Haar und Nägel nicht zu verschneiden.

Ich will den Ehestand meiden.

Sonderbar! die letzten Bedingungen kommen mir am härtesten vor, und doch sind die ersten ohne Zweifel viel schlimmer. Doch was hilft das Grübeln? Ich nehme sie alle miteinander an.

Mephistopheles.

So unterschreibe. Hier ist die Feder (reicht ihm die Hahnenfeder von seinem Hute).

Faust (für sich).

Soll ich mit meinem Blut die Seele dir verschreiben,
Dieß ist wohl ein Moment das Blut hervorzutreiben.
Da quillt es schon heraus und überströmt die Hand.
Buchstaben bildets zwei, gleich hab ich es erkannt,

Digitized by Google

Ein großes H, ein F: die sollen mich wohl warnen?
Homo Fuge! flieh Mensch! und laß dich nicht umgarnen.
Doch F kann Faustus sein, H Herrlichkeit versprechen.
Vielleicht ists Zufall nur: wozu den Kopf zerbrechen?
Und schon ist es zu spät, geschrieben steht es klar —
Doch halt ich es noch fest: mir wird so sonderbar.
Ein ängstliches Gefühl durchrieselt mir die Glieder,
Ich weiß nicht von mir selbst, ohnmächtig sink ich nieder.

(Von unwiderstehlichem Schlaf befallen sinkt Faust in seinen Sessel. Sein Schutzgeist in kindlicher Engelsgestalt erscheint an seiner Seite, den Palmzweig in der Hand. Mephistopheles verschwindet.)

Schutzgeist.

Bethörtes Menschenkind, einst rein und sonder Fehle,
Verloren ewiglich ist deine arme Seele.
Geschaffen Gott zu schaun und aller Himmel Lust
Sinkst du dem Abgrund zu: ich traure dem Verlust.

(Faust erwacht, der Schutzgeist verschwindet.)

Faust.

Wie find ich mich allein? Hab ich wohl gar geschlafen?
Nun fühl ich mich gestärkt und scheue keine Strafen.
Wo bist du, mein Gesell? Warum verläßt du mich?
Ist das dein treuer Dienst?

Digitized by Google

euch unterwegs noch dieß und das zu fragen, wovon er nichts zu wißen braucht.

Mephiſtopheles.

So laßt uns fort. In wenig Minuten ſind wir in Parma.

(Beide ab.)

Digitized by Google

## Zweiter Auftritt.

**Casperle**
(tritt ein und ſtolpert über den Gürtel des Fauſt, der noch am Boden liegt).

Pardauz! Nun weiß ich auch wie lang dieß Zimmer iſt. Unglück über Unglück begegnet mir hier im Hauſe. Das iſt kein guter Angang. Kaum hab ich den Speiſezettel von oben bis unten durchgegeßen, ſo iſts als wärens lauter Windeier geweſt und ich kann von vorne wieder anfangen. Und ein Rattenneſt wie das iſt mir halt noch nit vorkommen. Sie beißen einem das Brot vom Munde weg. Und was für Ratten? Ellenlang mit ſolchen Bärten! Hier bin ich gewiſs wieder über einen Rattenſchwanz geſtolpert. Laß doch ſchauen. Was iſt denn das? Ein Schneidermaß? Hat ſich mein Herr einen neuen Rock anmeßen laßen, oder iſt er gar ſelbſt ein Schneider? Das Maß will ich einſtecken, wenn mir wieder ſo ein Rattenkönig begegnet, daß ich meßen kann, wie lang er iſt. Kann aber doch



Digitized by Google

nit denken, daß mein Herr ein Schneider iſt. Was ſollt ein Schneider mit all den Büchern machen? Es können doch nit lauter Modejournale ſein. Da liegt gleich eins auf dem Tiſch. Ich will doch zuſchauen. (Näher tretend und im Buche blätternd.) Das iſt gewiſs ein Brevier, wo der Herr draus betet. Es iſt doch kein Schneider: die ſind nit ſo fromm, ſie laßen zu viel in die Hölle fallen. (lieſt.) K — k — katz — Pu — del oder wie das heißen mag. Das iſt doch curios, wenn Eins leſen will und kann nit buchſtabieren. Ich hätts gewiſs gelernt; aber meine Großmutter ſtarb ſo früh, denn wie ſie ſtarb, da war ich noch ein Kind von zwanzig Jahren. Ich muß aber doch ſehen, ob ichs nit herausbring. Katz-Pudel heißt es nit, das ſeh ich ſchon. Erſtes Kapitel. Ah, das will ſagen Schnapitel, erſtes Schnapitel. Nu kommen wir an die Sach. (lieſt.) „Wenn — man — will — die — Geiſter — kommen — laßen — ſo ſagt man — Perlippe.“

(Eine Menge Geiſter erſcheint.)

Ihr Rattenſchwänz, ſeid ihr Geiſter? Was wollt ihr?

Geiſter.

Dir dienen.

Casperle.

Mich bedienen? Was habt ihr denn Gutes gekocht?

Geiſter.

Eiſen und Stahl, Pech und Schwefel.

Digitized by Google

Casperle.

Da mag der Daus mit euch eßen. (lieſt weiter.) Wenn man will — daß die Geiſter — verſchwinden — ſo ſagt man Perlappe.

(Die Geiſter verſchwinden.)

Richtig, alle Rattenſchwänz fort. Da kann man ja leicht ein Teufelsbanner werden. Perlippe.

(Die Geiſter erſcheinen.)

Perlappe.

(Die Geiſter verſchwinden.)

Das geht ja wie geſchmiert. Perlippe.

(Die Geiſter erſcheinen.)

Jetzt bin ich ſchon ein ganzer Hexenmeiſter. Sind doch wunderliche Geſchöpfe! Was unſer Herrgott nit vor Zeugs gemacht hat! Muß doch hören was ſie treiben. Rattenſchwanz, wie heißt du?

Erſter Geiſt.

Asmodi.

Casperle.

Allamodi? Wie alt iſt er denn?

Asmodeus.

Dreitauſend Jahr.

Casperle.

Dann iſt er ſchon bald wieder aus der Modi. Was hat er denn zu ſchaffen?

Digitized by Google

Asmodeus.

Ich kann nichts ſchaffen, kann nur zunichte machen was ein Anderer geſchaffen hat.

Casperle.

Kann er das? Das iſt ſchon Was; aber ich glaubs halt nit. Da hab ich einen Leuchtthurm am großen Zehen, den mach er einmal zunichte.

Asmodeus.

Wenn du mir deine Seele verſchreibſt.

Casperle.

Ah, iſt er ſo ein Held? Er thut auch nix umſonſt, merk ich. Aber ein dummer Teufel iſt er doch, ſonſt wüſt er beßer Beſcheid. Aber den langweiligen alten Geſellen bin ich ſatt. Da iſt ein handhohes freundliches Teufelchen, das will ich einmal fragen. Wie heißt du, alter Burſch?

Teufelchen.

Xerxes.

Casperle.

Wie iſt mir denn? Xerxes? Iſt das nit ein unüberwindlicher großer General geweſt, der doch zuletzt 's Laufen gelernt hat? Wie alt iſt er denn?

Digitized by Google

Xerxes.

Achthundert neun und achtzig Jahr.

Casperle.

Ei, noch so jung und hat schon Haar ums Kinn? Na, aus ihm kann mit der Zeit noch ein tüchtiger Kerl werden, wenn er es nur hübsch angreift. Aber er muß nit zu lang schlafen und das Schnapstrinken laßen. Der thut nit gut fürs Wachsthum. Ich habs an meiner Mutter ihrem Mops gesehen. Kerls, ihr stinkt aber pestialisch. Macht daß ihr fortkommt. Perlappe.

(Die Geister verschwinden.)

Aber so wohlfeil sollen sie doch nit davon kommen. Perlippe.

(Die Geister erscheinen.)

Perlappe.

(Die Geister verschwinden.)

Perlippe, Perlappe, Perlippe, Perlappe, Perlippe, Perlappe, Perlippe. (Er wechselt mit den Worten so geschwind, bis er endlich außer Athem kommt und mit dem Worte Perlippe schließt. Die Teufel, die er hin und her gehetzt hat, rächen sich an ihm, indem sie ihm eine Rakete in den Haarzopf flechten.)

Casperle.

Ich habs ihnen gut eingetränkt. Aber wer den Andern jagt, wird selbst zuletzt müde.

Digitized by Google

(Ein Teufel ſchleicht ſich mit einer brennenden Lunte heran und ſteckt ihm den Haarzopf in Brand. Explosion. Caspar fällt ſchreiend zur Erde, wo er liegen bleibt und ſich noch todt ſtellt, als das Feuerwerk ſchon längſt zu Ende iſt. Auerhahn rüttelt ihn auf.)

Auerhahn.

Steh er auf, Casperle, ſteh er auf. Sein Herr iſt fort nach Parma. Will er nicht auch dahin?

Casperle.

Nach Parma! Was ſoll ich in Parma machen?

Auerhahn.

Er ſoll zu ſeinem Herrn. Wo der Herr iſt, da gehört auch der Knecht hin. Er weiß wohl gar nicht, daß ſein Herr des Teufels iſt.

Casperle.

Iſt er des Teufels? Das wär des Teufels!

Auerhahn.

Ich will ihn auch dahin bringen, wenns ihm recht iſt.

Casperle.

Wohin will er mich bringen? Zum Teufel? Da bin ich ſchon. Iſt er nit ſelbſt der Teufel? Wenn ichs nit ſchon wüßt, ſo könnt ichs riechen, ſo 'ne feine Naſe hab ich.

Digitized by Google

Auerhahn.

Nicht zum Teufel, nach Parma will ich ihn bringen, wo sein Herr auch ist und in tausend Freuden lebt. Er hat vier und zwanzig Jahr Frist, so lange müßen ihm die Geister dienen. Sein Herr hat mir befohlen, ihn nachzubringen.

Casperle.

Na, meintwegen, bring er mich hin, wenns nit zu lang dauert.

Auerhahn.

Es geht so geschwind wie die Kugel aus dem Rohr.

Casperle.

So laß er anspannen.

Auerhahn.

Ist schon besorgt. (Ein feuriger Drache erscheint.) Steig er nur auf.

Casperle.

Na, ich sage doch! Wer alt wird, der lebt lang. Auf dem höllischen Sperling soll ich nach Parma reiten?

Auerhahn.

Ja, das soll er, wenn er mir erst Leib und Seele verschreibt.

Digitized by Google

Casperle.

Auch noch Fuhrlohn? Ich denk, mein Herr hat ihm befohlen mich nachzubringen.

Auerhahn (kupft ſich bei der Naſe).

Casperle.

Ohnedieß ſchneidet er ſich. Es iſt pur unmöglich.

Auerhahn.

Warum ſolls unmöglich ſein?

Casperle.

Ja ſieht er, den Leib brauch ich ſelbſt, ohne den kann ich nit mitfahren. Und was die Seel betrifft, eine Seel hat Casperle nit. Ihr dumme Teufel, daß ihr das nit gemerkt habt. Als ich zur Welt gekommen bin, waren juſt keine Seelen mehr vorräthig.

Auerhahn.

Nun ſo ſteig er nur auf. Es wird ſich wohl finden. Aber noch eins. Kann er auch ſchweigen?

Casperle.

Ich ſchweig halt immer, wenn ich nix zu ſagen hab.

Digitized by Google

Auerhahn.

Sein Herr braucht einen verschwiegenen Knecht. Wenn er nit schweigen kann, soll ich ihn hier laßen.

Casperle.

Wenns weiter nix ist, ich laß mir ein Schloß vors Maul hängen. Aber Apelpo. Meine fünf Malzeiten halt ich mir aus.

Auerhahn.

Fünf Malzeiten? Was denn für fünf?

Casperle.

Erst Morgens ein Imbs, hernach ein Zehnuhrebrot, Mittags pumpsatt, ein guts Vesperbrot und Abends ein Schlätchen (Salätchen), ein Brätchen und zwei Pinten Roth.

Auerhahn.

Was muß man ihm denn geben, wenn er den ganzen Tag frißt?

Casperle.

Was man mir geben muß? Zu eßen muß man mir geben; sonst thu ichs umsonst.

Digitized by Google

Auerhahn.

Na, ſo ſteig er auf. Aber unterwegs darf er nicht ſprechen, damit ich ſehe, ob er ſchweigen kann.

Casperle.

Das wird ſich finden (ſteigt auf den Drachen. Auerhahn ſetzt ſich hinter ihn. Der Drache fliegt auf).

Digitized by Google

# Dritter Aufzug.

Digitized by Google

Digitized by Google

## Erſter Auftritt.

Garten vor dem herzoglichen Pallaſt zu Parma.

Der Seneſchal **Don Carlos**; hernach **Casperle**.

**Don Carlos.**

Wann werden dieſe Feſte enden,
Dieß Praſſen, Schlemmen, Geldverſchwenden?
Theater, Bälle, Maskenzüge
Und nimmer Ruhe, kein Genüge.
Noch hat die Herzogin jede Nacht
Ein neu Gelüſt ſich ausgedacht.
Man darf ihr, ſcheints, ſchon gratulieren;
Doch ſollte ſie mich nicht ſo vexiren.
Ich weiß nichts Neues zu erdenken
Und ſollt ich mir das Hirn verrenken.

Digitized by Google

Zu Ende längſt iſt mein Latein;
Müſt auch ein Hexenmeiſter ſein.
Doch ſieh, wie komm ich mir denn vor?
Am Himmel dort welch Meteor?
Ein goldgeſchweifter feurger Drachen:
Sind das nicht wunderliche Sachen?
Das hätt ich geſtern wißen ſollen:
Ich hätt den Hof drauf bitten wollen.

Casperle
(fällt aus den Wolken vor ihm nieder).

Pardauz! Richtig, da lieg ich. Der Kerl hält Wort, das muß wahr ſein. Es iſt aber doch niedrig. Ich hab ja nur gefragt, ob ich jetzt ſprechen dürft, weil wir in Parma wären. Aber wart, ein andermal will ichs ihm ſchon wieder eintränken.

Don Carlos.

Fiel der nicht aus den Wolken nieder?
Und lebt und ſpricht, hat heile Glieder!
Ein Drache hat ihn hergetragen:
Das iſt ein Wunder, muß ich ſagen!
Gewiſs ein großer Hexenmeiſter,
Der Teufel bannen kann und Geiſter.
Der kommt warhaftig wie gerufen.
Doch daß er vor des Saales Stufen

Digitized by Google

Hier niederfällt, wo ich ihn eben
So nöthig hab, ein Fest zu geben,
Das geht nicht zu mit rechten Dingen
Und könnt auf eigne Gedanken bringen
Am Ende hab Ich ihn beschworen
Und bin ein Sonntagskind geboren.
Drum Muth, nur Muth ihn anzureden;
Ich bin doch sonst nicht von den Blöden.
Gelahrter Herr —

Casperle.

O weh, das ist gewiss der Herzog. Das ist mir jetzt noch nit passiert, mit so einem gnädigen Herrn zu reden. Aber ich fürcht mich nit.

Don Carlos.

Darf ich nicht fragen,
Wollt ihr mir nicht gefälligst sagen —

Casperle (zitternd).

Ich förcht mich nit, Herr, ganz gewiss, ich förcht mich nit.

Don Carlos.

Wie ihr euch nennet, und von wannen
Ihr seid. Und könnt ihr Geister bannen?



Digitized by Google

Casperle.

Ah, der meint gewiſs auch, ich könnt nit ſchweigen. Da ſeid ihr irr, Herr, ich kann ganz gut ſchweigen. Und wenn ichs nit gekonnt hätt, ſo hätt ichs jetzt gelernt (hält ſich die Ellenbogen als ſchmerzten ſie ihn von dem Fall).

Don Carlos.

Ihr dürft mir unbedingt vertraun.

Casperle.

Ja, ich merks ſchon, er will mich ausforſchen. Ich werds ihm aber nit ſagen, was er gern wiſſen möcht, daß ich Casperle heiß und meinem Herrn nachgeflogen komm, der des Teufels iſt.

Don Carlos.

Einſtweilen weiß ich ſchon genug. Alſo iſt er nur der Bediente. Wie heißt denn ſein Herr?

Casperle.

Ja ſchauns, das darf ich nit ſagen, das iſt mir verbotten.

Don Carlos.

Wenn ich ihm aber ein gut Trinkgeld verſpreche?

Digitized by Google

Casperle.

Verſprechen? Dann darf ichs ihm doch nit ſagen. Wenn er mir ein guts Trinkgeld gäb, dann ſollt ers erfahren.

Don Carlos.

Da nehm er.

Casperle.

Ja, ſagen darf ichs ihm doch nit, aber ich wills ihm zeigen (macht eine Fauſt).

Don Carlos.

Was ſoll das? Fauſt?

Casperle.

Na, verſteht ers noch nit, er Schafshäutl.

Don Carlos.

Wenn ſein Herr Fauſt heißt, ſo verſteh ich ihn. Fauſt? Doctor Fauſt? Von dem hab ich gehört, wenn mir recht iſt. Iſt er nicht aus Maguntia? Ja, dann mag er wohl in der Magie gut beſchlagen ſein.

Casperle.

Er iſt nit aus Maguntia, er iſt aus Mainz. Aber iſt nit ein Bäckerladen in der Näh?



Digitized by Google

Don Carlos.

Wo will er hin? So kommt er nit fort. Erſt ſoll er mir eine Probe von ſeiner Kunſt geben. Bei einem ſolchen Herrn muß er was Rechts gelernt haben.

Casperle.

Ich, was gelernt haben? Na wahrhaftig, nein, da thut er mir ganz Unrecht.

Don Carlos.

Leugn ers nicht, ich hab ihn ja durch die Luft fahren ſehen auf dem Behemot.

Casperle.

Das war kein Behemot, es war ein hölliſcher Sperling.

Don Carlos.

Gleichviel. Sträub er ſich nur nicht länger. Ich verlangs ja nicht umſonſt, auf ein gutes Trinkgeld kann er zählen.

Casperle.

I, was ſoll ich ihm denn machen? Soll ich vielleicht ein ungeheures Gewäßer herſtrömen laßen, das uns alle beide verſchlingt?

Don Carlos.

Nein, das iſt zu gefährlich. Ein ander Kunſtſtück, wenns beliebt.

Digitized by Google

Casperle.

Oder soll ich Flammen aus dem Erdboden schlagen laßen, daß wir alle zwei beid zu Asch verbrennen?

Don Carlos.

Auch das wäre bedenklich.

Casperle.

So soll gleich ein Mühlstein aus der Luft herunterfahren und ihn zehntausend Klafter tief in die Erde schlagen.

Don Carlos.

Ich sehe wohl, er hat mich zum Besten. Das sind ja lauter halsbrechende Geschichten. Damit mag ich nichts zu thun haben. Gebt uns ein einfaches Gesellschaftsstück, wobei keine Gefahr ist, wenigstens nicht auf meiner Seite.

Casperle.

So gebt wohl Achtung. Ich werd jetzt in die Luft fahren, ganz hoch, weit über die Wolken hinaus, daß ihr mich gar nicht mehr sehen könnt. Seid ihr damit zufrieden?

Don Carlos.

Ei, warum nicht? Das möcht ich schon sehen.

Digitized by Google

Casperle.

Na gut denn, so gebt Obacht. Aber Apelpo, die Bezahlung verlang ich voraus, denn ich werd so hoch fliegen, daß ich so bald nit wieder komm.

Don Carlos.

Nein, dann laß ers doch lieber, denn er muß mich ja gleich zu seinem Herrn führen. Das Trinkgeld soll er gleich haben; aber mach er ein ander Kunststück (giebt ihm Geld).

Casperle.

Wenn ihr so schwätzt, könnt ihr Alles von mir haben. Ich werd itzt ein fein Stück machen; aber gebt den Augen wohl die Kost, denn es ist gar fein. (dreht sich auf dem Absatz herum.) Habt ihrs gesehn?

Don Carlos.

Nein, nichts.

Casperle.

Ja schauns! I hab auch nix gmacht.

Don Carlos.

Ich muß aber durchaus was sehen.

Digitized by Google

Casperle.

Müßt ihr durchaus was sehen? So nehmt guten Rath an und machts selber, denn ich kanns halt nit (läuft auf und davon).

Don Carlos (sieht ihm nach).

Das ist ein Tausendsasa. Aber da kommt seine Durchlaucht.

Digitized by Google

## Zweiter Auftritt.

**Herzog, Herzogin** mit Gefolge kommen die Terrasse herab.

Herzog.

Nein, denket beßer, süß Gemahl, von meiner Zärtlichkeit.
Acht Tage hat noch kaum gewährt die Hochzeitfestlichkeit:
Gleichgültig schien' ich oder karg, ließ' ich sie schon bewenden,
Nein, wenns nach meinem Wunsche gieng, sie dürfte nimmer enden.

Herzogin.

Mir hat schon allzulang gewährt der Prunk, die laute Pracht,
Da traute Nähe ganz allein Verliebte glücklich macht.
Doch muß es sein, so macht den Schluß mit einem Feuerwerke,
Daß man die Flammen unsrer Lieb in Brillantstralen merke.

Herzog.

Als Bild der Lieb ein Feuerwerk ist allzubald verpufft:
Die Liebe soll unsterblich sein, nicht platzen in der Luft.

Digitized by Google

Nein, hier ist unser Seneschall: der wird uns beßer rathen.
Ihr findet keinen feinern Kopf in allen unsern Staaten.

Don Carlos.

Eur Gnaden ehren mich zuviel.
Ich finde mich beinah am Ziel
Mit meiner Kunst, mit meinem Wißen.
Wir können den Geschmack, den Sinn
Der gnädigen Frau Herzogin
Und ihren weisen Rath nicht missen.
Ein Feuerwerk ist bald bereit,
Wenn ihrs zu wählen willig seid.
Doch läßt sich heut noch Andres hoffen,
Denn eben ist hier eingetroffen
Der weltberühmte Doctor Faust.
Wenn euch nicht etwa vor ihm grauft. —

Herzogin.

Warum denn grausen?

Don Carlos.

Wißt, der Faust
Ist ein berufner Teufelsbanner;
Doch auch sie herbeschwören kann er.

Digitized by Google

Herzogin.

Das ist ja allerliebst! Den laßt geschwinde kommen.

Don Carlos.

Ein Umstand ist dabei: noch hab ich nicht vernommen,
Wo dieser Zauberer hier abgestiegen ist;
Doch seinen Diener sprach ich hier vor kurzer Frist.
Da ist er wieder. Da! der mit der Butterbemme.

Casperle
(zeigt sich und läuft wieder fort als er merkt, daß von ihm die Rede ist).

Don Carlos.

Er hält nicht Stand —

Herzogin.

Lauft nach und bringt ihn in die Klemme.

Don Carlos
(läuft dem Casperle nach, der sich nicht fangen läßt, aber mehrmals auf die Bühne zurückkehrt).

Vermaledeiter Schalk! Ich bin ganz athemlos.

Herzogin.

So helft ihm doch, Gemahl: die Müh ist nicht so groß.

Herzog
(legt seine Krone auf eine Bank und hilft dem Casperle nachsetzen).

Digitized by Google

## Dritter Auftritt.

### Faust, Mephistopheles, die Vorigen.

Mephistopheles (als Herold).

Man spielt hier Eisenmann — wir werden doch nicht stören?

Herzogin.

Was ihr zu melden habt, das laßt mich immer hören.

Mephistopheles (vorstellend.)

Mein Herr der Doctor Faust — ein großer Negromant—

Herzogin.

Ich hab von ihm gehört.

Faust.

Wie? in dieß welsche Land,
Das freut mich überaus, ist schon mein Ruf gedrungen?

Mephistopheles.

Es wird bald allerwärts davon gesagt, gesungen.

Digitized by Google

Herzogin.

Im Teufelsbannen auch ſeid ihr ein großer Meiſter?

Fauſt.

Durch Salomonis Ring gehorchen mir die Geiſter.

Herzogin.

So laßt uns hier ſogleich doch eine Probe ſchauen.

Fauſt.

Gehorchen möcht ich gern der ſchönſten aller Frauen —
Doch hier am hellen Tag —

Mephiſtopheles.

O das hat nichts zu ſagen.
Ihr laßt auf euern Wink es nachten oder tagen.

Fauſt.

Wohlan, ich bin bereit.

Herzogin.

Nur einen Augenblick —
Gemahl, was rennt ihr noch nach jenem Galgenſtrick?
Dieweil ihr Zwen den Knecht gehetzt in eitler Jagd
Hab ich den Meiſter ſelbſt in unſern Dienſt gebracht.
Der große Doctor Fauſt, ein Herzog aller Geiſter —

Digitized by Google

Faust (für sich).

Sie stellt mich gleich ihr selbst und macht mich immer dreister.

Herzogin.

Will unser Hochzeitfest durch seine Kunst verschönen.

Mephistopheles.

Und eur gekröntes Haupt zum andern Male krönen.

Herzog (setzt die Krone wieder auf).

Ich bin noch ganz im Schweiß. Herr Doctor, seit willkommen!

Herzogin.

So werde hier sogleich der Zauber vorgenommen.

Faust (den Zauberstab schwingend).

So schwinde denn der Tag und weiche holder Nacht.

(Es wird Nacht.)

Was wünscht ihr nun zu schaun? habt ihr euch nichts erdacht?

Herzogin.

Ja so, hab Ich die Wahl? So zeigt auf hohem Thron,
Der Geistern auch gebot, den König Salomon.

Digitized by Google

Fauſt (wie oben).

Ihr ſeht ihn ſchon vor euch, leibhaftig.

(Salomon auf dem Thron erſcheint.)

Don Carlos.

Ganz charmant.

Herzogin.

Er iſt mir doch zu ernſt. War er nicht auch galant?

Fauſt.

So ſchaut dieß neue Bild.

(Salomon vor der Königin von Saba knieend.)

Herzogin.

Wer iſt dieß ſchöne Weib?

Herzog.

Sie gleicht euch auf ein Haar.

Herzogin (für ſich).

Und Er dem Negromant: er iſt galant fürwahr.

Fauſt.

Balkis war ſie genannt und Sabas Königin.
Den weiſen Salomon bezwang ihr weiſrer Sinn.
Wollt ihr ein Andres jetzt?

Digitized by Google

Herzog.

Noch nicht, sie ist zu schön —

Herzogin.

Gefällig, süß und mild —

Faust.

Doch nur von eurer Huld ein schwaches Spiegelbild.

Herzogin.

Sie ist dem Salomon gewiss nicht gram gewesen. —
Könnt ihr nun meinen Wunsch mir in den Augen lesen?

Faust.

Warum nicht? Schauet selbst ob ich ihn recht verstand.

(Samson und Delila erscheinen.)

Herzogin.

Samson und Delila, umschlungen, liebentbrannt.

Herzog.

Allein ich sehe nicht die Scher in seinen Haaren.

Faust.

Die Geister zeigen sich so wie sie wirklich waren:
Es scheint, daß sie ihn nie verrieth an die Philister.

Digitized by Google

Herzogin (für ſich).

Sie gleicht mir wiederum. Ein rechter Schalk doch iſt er.
Sich ſelber hat er jetzt als Samſon vorgeſtellt
Und man begreift warum die Scher ihm nicht gefällt. —
(laut) Gebt uns ein neues Bild.

Fauſt.

Habt Ihr Euch eins erwählt?

Herzogin.

Nein, wählet ſelbſt; ich bin ſonſt mit der Wahl gequält.

Fauſt (wie oben).

(Das aſſyriſche Lager erſcheint, wo Judith dem Holofernes das Haupt abſchlägt.)

Herzog.

Die Judith wieder ſchön, der Holofernes plump.

Don Carlos.

Sie ſchlägt das Haupt ihm ab, und ſo gebührts dem Lump.

Herzogin (für ſich).

Ich bin es, und mein Mann! Das ſind ich doch verwegen.
Zwar ſchön iſt dieſer Fauſt — es wär zu überlegen,
(laut) Ein andres, wenns beliebt, und ſeis ein luſtig Stück.

Digitized by Google

Fauſt.

Denkt euch was Luſtges aus; ich bleibe nicht zurück. —
Ihr habt ſchon was erdacht und gleich ſoll es erſcheinen.
(Giebt ein Zeichen mit dem Stab.)

David und Goliath erſcheinen.

Herzog.

Sehr luſtig ſind ich nicht den Großen noch den Kleinen.

Don Carlos.

Der Goliath ſchlägt zu hoch und trifft den David nicht;
Poſſierlich iſt es doch wie der ins Bein ihm ſticht.
Der Rieſe fällt. Stich zu! Schon liegt er wie benebelt.
Der David mit dem Schwert, ſeht wie er ſägt und fäbelt!
Da fällt das Haupt. Groß iſts wie eine Kürbisflaſche.
Er ſteckt es ſammt dem Rumpf in ſeine — Hirtentaſche.
Das iſt doch wiederum nicht nach der Schrift Berichte.

Fauſt.

Ich folge nicht der Schrift; ich folge der Geſchichte.

Herzogin (für ſich).

Wem dieſer Rieſe gleicht und David auch, wie eigen,
Ich ſeh es wohl allein, da all die andern ſchweigen.
Hier auf geheimen Mord ſcheint er mir anzuſpielen,
Auf meine Lieb und Gunſt in jedem Bild zu zielen.



Digitized by Google

Jetzt will ich ſeinen Witz auf eine Probe ſetzen —
Lucretia war keuſch — ſo lernt er mich auch ſchätzen.

Fauſt.

Ihr habt ein Bild erdacht —

Herzogin.

Ja, zeigt uns das einmal.

Fauſt.

Noch hab ich ſtäts vollbracht was euer Wunſch befahl —

Herzogin.

Und läßt bei dieſem euch im Stich die Zauberkunſt?

Fauſt.

Die Bilder, die ihr ſeht, ſind mehr als eitler Dunſt;
Doch habt ihr jetzt erdacht was nimmermehr geſchah:
Lucrez hat wohl gelebt, doch nie Lucretia.

Herzogin (für ſich).

Wie glücklich abpariert! ſein Witz iſt respectabel.
Die Keuſchheit ſtellt er ſo mir vor als eine Fabel.

(laut.)

Sind mehr als eitler Dunſt die Bilder, die wir ſchauen,
So darf man ſie wohl auch betaſten ohne Grauen?

Digitized by Google

Faust.

Ihr möchtet, gnädge Frau, davon nur Nachtheil spüren.

Herzogin.

So will ich keins mehr sehn, darf ich sie nicht berühren.

Faust.

Es kommt auf euch nur an, vielleicht gestatt ichs noch.

Don Carlos (aus dem Saal kommend).

Die Tafel steht gedeckt, anrichten will der Koch.

Herzog (zu Faust).

Ihr sollt als unser Gast die Tafelfreuden theilen,
Und möchtet ihr recht lang an unserm Hofe weilen.
Ihr zeigt uns wohl nach Tisch noch dieß und jenes Stück?

Faust.

Wenn ich euch dienen kann, das schätz ich mir zum Glück.

(Herzog, Herzogin, Don Carlos und Gefolge ab. Faust will ihnen folgen; aber Mephistopheles hält ihn am Zipfel seines Mantels zurück.)

Mephistopheles.

Folgt ihnen nicht.



Digitized by Google

Fauſt.

Ei, warum denn nicht?

Mephiſtopheles.

Verlaßt den Hof, flieht, flieht, ſo ſchnell ihr könnt.

Fauſt.

Wie kommt ihr mir vor?

Mephiſtopheles.

Wenn euch euer Leben lieb iſt, ſo folgt meinem Rath.

Fauſt.

Ihr ſeid wohl nicht bei Troſt? Was ſollt ich denn für mein Leben zu fürchten haben?

Mephiſtopheles.

Ihr ſchwebt in dreifacher Todesgefahr. Erſtlich habt ihr den Herzog eiferſüchtig gemacht durch euer Liebäugeln mit der Herzogin. Darum will er euch bei Tiſch vergiften laßen.

Fauſt.

Dawider ſolltet ihr doch Mittel wißen.

Mephiſtopheles.

Die hohe Geiſtlichkeit iſt eingeladen, darum wag ich mich nicht an den Tiſch.

Digitized by Google

Faust.

Ihr seid ein rechter Held. Nun, und zweitens?

Mephistopheles.

Zweitens sollt ihr in Oel gekreitscht werden. Die Inquisition ist euch auf der Spur, weil ihr die Schrift Lügen gestraft habt.

Faust.

Erst geköpft und dann gehangen. Nun bin ich auf Nummer Drei begierig.

Mephistopheles.

Euer Knecht Casperle hat mit Perlippe und Perlappe die Hölle in Bewegung und das Volk in Erstaunen gesetzt. Euch, seinen Meister, denkt sich das Volk als einen gefährlichen Wettermacher und Brunnenvergifter. Eben rottet es sich zusammen um euch den Garaus zu machen.

Faust.

Wenn Fürst, Volk und Geistlichkeit wider mich im Bunde sind, muß ich freilich weichen. Mach, daß wir davon kommen. Um die Herzogin ist es mir leid und mich dünkt, auch ihr wirds leid um mich sein.

Digitized by Google

Mephistopheles.

Ich schaff euch Kaiserinnen zur Entschädigung. Wir fahren geradeswegs nach Constantinopel.

Faust.

Den Casperle laß hier, damit er mir nicht wieder solchen Possen spielt. Aber unsere Auffahrt muß glänzend sein, damit wenigstens das dumme Volk sich an meiner Herrlichkeit ärgre.

Mephistopheles (für sich).

Damit werd ich mich nicht in zu große Unkosten setzen.

(Der feurige Drache erscheint. Faust und Mephistopheles sitzen auf und fliegen fort.)

Digitized by Google

## Vierter Auftritt.

Casperle allein; hernach Auerhahn.

Casperle.

Mordblitzkreuzbataillonsapperment! Ist das nit mein höllischer Sperling? Und wenn mir recht ist, sitzt mein Herr drauf und der Urangutang von Leibteufel! Das ist ja eine garstige Geschicht. Mich hier bei den Macronenfreßern im Stich zu lassen! Das geht doch übers Bohnenlied! Heda, he! So nehmt mich doch mit! — Ja, Prost die Malzeit! Die haben Schultheißenohren. Was stell ich nun hier an bei den welschen Grützköpfen? Ich möcht gleich greinen wie 'ne Meerkatz, wenns was batten thät. Soll ich a Bären führen oder mit Marmotten hausieren gehen

Avecque si, avecque la,
Avecque la marmotte?

Ich könnt auch Rattenfallen oder Dinte verkaufen, wie die Welschen bei uns zu Land. Aber da müst ich Dinte gesoffen

Digitized by Google

haben. Am beſten wärs, ich würd a Marketenderin, die haben Tag und Nacht zu thun. Aber da fällt mir was ein. 's iſt doch gut, wenn Eins was gelernt hat. Perlippe, perlippe, perlippe!

Auerhahn.

Na, ſo hab doch Ruh, ich bin ja ſchon da.

Casperle
(fällt ihm um den Hals und herzt und küſſt ihn).

Ach, du herzallerliebſtes Ratteſchwänzle! Wie froh bin ich, daß ich dein ſchwarz Teufelsgeſicht wiederſeh.

Auerhahn
(erwehrt ſich ſeiner Zärtlichkeit).

Uf, Uf, du erſtickſt mich. Machs kurz, was begehrſt du? Du haſt den Teufel gerufen, nun muſt du ihm auch zu ſchaffen geben.

Casperle.

Liebes Auerhähnle, mein Herr iſt fort. Führ mich ihm nach.

Auerhahn.

Dein Herr will nichts mehr von dir wißen, weil du ein Plaudermaul biſt.

Digitized by Google

Casperle.

Na, so bring mich wieder hin, wo du mich hergebracht hast.

Auerhahn.

Mein Reitpferd ist fort. Dein Herr ist drauf nach Constantinopel geritten.

Casperle.

Das ist ja in der Türkei.

Auerhahn.

Das ist ein Anachronismus. In der Türkei wirds Stambul heißen.

Casperle.

Ja so. Habs gelernt, habs gewust, habs wieder vergeßen. Na, so schaff ein anderes.

Auerhahn.

Wenn du mir deine Seele verschreibst.

Casperle.

Dummer Daibel! Hab ich dir nit gsagt, wo nix ist, hat der Kaiser 's Recht verloren?

Digitized by Google

Auerhahn.

Na, aus Mitleiden will ich dich mitnehmen. Aber was willst du in Mainz machen?

Casperle.

Ich hab in der Zeitung geleſen, daß der Nachtwächter geſtorben iſt. Da will ich mich zu dem Poſten melden. Das iſt ein guts Leben. Man kann den ganzen Tag auf der faulen Haut liegen.

Auerhahn.

Und in der Nacht ſpuken gehen. Aber meintwegen. Hinbringen muß ich dich ſchon, weil ich dich hergebracht hab.

Casperle (tanzt).

Alleweil hab ich Oberwaßer. Er muß mich fortſchaffen.

Auerhahn.

Das hat man davon, wenn man ſich mit den Deutſchen einläßt. Die ſind langweilig wie eine Windſtille. Ueberall kriegen ſie das Heimweh nach den Fleiſchtöpfen Aegyptens. Der Doctor wirds auch nicht lang aushalten.

Casperle.

Was brummt er denn da in ſeinen Bart?

Digitized by Google

Auerhahn.

Wie willst du denn reisen?

Casperle.

So geschwind als möglich. Die Stelle möcht sonst vergeben sein.

Auerhahn.

Ich will dich in eine Kanone laden und nach dem Eigelstein schießen.

Casperle.

Wenns nit weh thut. Ich laß mir Alles gefallen, wenn ich nit dabei bin.

Auerhahn.

Ja, ganz commod gehts freilich nicht. Ich soll dich wohl auf einem Sopha nach Mainz schaffen?

Casperle.

Ein Wort, ein Mann. Aber mit Springfedern.

Auerhahn.

Es soll gelten.

(Ein Sopha erscheint, auf dem ein schönes junges Frauenzimmer sitzt.)

Nun warum setzst du dich nicht? Meinst du, sie wird dich freßen? Oder ist dir um deine Keuschheit bange?

Digitized by Google

Casperle.

's hat ſich was. (ſingt:)

Als ich noch im Flügelkleide u. ſ. w.

Auerhahn.

Ja, renommier nur. Ich weiß doch wo der Has hüpft. Aber damit dir die preußiſchen Aengſte vergehen, ſo wiße, es iſt deine Schweſter Dorothee.

Casperle.

Dann iſt mirs zu nah in die Verwandſchaft. Ich thus halt nit.

Das Frauenzimmer.

Casperle! Casperle!

Casperle.

Dorothee, Dorothee,
Mit de krumme Schoche,
Sieben Jahr im Himmel geweſt,
Wieder draus gekroche.

Fahr du allein; du haſt mich zuviel gezupft beim Laufen. Ich trau dir nit.

Digitized by Google

Auerhahn.

So sollst du andere Reisegesellschaft haben.

(Das Sopha verschwindet. Ein anderes erscheint, worauf ein altes Weib liegt.)

Hast du nun noch bange Eier?

Casperle.

Pfui! die sieht ja aus wie des Teufels Großmutter.

Auerhahn.

Es ist aber deine eigene.

Casperle.

Was? Ist die auch des Teufels? Es war doch eine kreuzbrave Frau. Hat immer in der Postille gelesen.

Auerhahn.

Ja, trau du den Frommen!

Altes Weib.

Casperle! Casperle!

Casperle.

Glückliche Reise! Du hast mich zuviel geknufft beim A. B. C. Ich fühls noch am Hirnkasten.

Digitized by Google

Digitized by Google

## Erſter Auftritt.

Straße in Mainz. Rechts ein großes Haus mit einem Marienbilde. Links eine Hütte, Caspars Wohnung.

**Fauſt** allein; dann **Mephiſtopheles.**

Fauſt.

Zwölf Jahre vergangen, die ganze Welt durchſtreift, und doch keine Freude, kein Genuß. Wenn ich meinte, es wär Gold, ſo war es Heckerling. Der ſchäumende Becher der Luſt hat bittere Hefe. Und wie oft ward er mir vor dem Munde weggerißen, als ſollt ich ſchon hier die Qualen der Hölle empfinden. Hab ich für ſolchen leeren Schein die ewige Seligkeit verſcherzt, ſo war ich ein Thor, ein raſender Thor. In der Fremde hielt ichs nicht aus: von meinem Lebensquell abgeſchnitten meinte ich zu verſiegen, und nun mich das



Digitized by Google

Heimweh zurückzog, iſt mir im Vaterland Alles was ich ſehe ein nagender Vorwurf. Wie glücklich war ich hier, da ich ein Kind war, da ich noch glauben, noch beten konnte. Und warum kann ich nicht mehr beten? Weil ich nicht glauben kann? Nicht glauben? Muß ich nicht? O daß ich nicht müſte! Hab ich den Beweis doch in Händen! Wenn ein Teufel iſt, ſo iſt auch Gott. Aber dieſem Gott hab ich abgeſagt, dieſen Gott hab ich verſchworen! Darum kann ich nicht beten, denn Gebet iſt Gnade des Himmels und für mich iſt keine Gnade. O wie bereu ich! — Reue? Wo Reue iſt, da iſt auch Gnade. Hätt ich nur rechte Reue, vielleicht wär auch für mich noch Gnade. (verſinkt in Betrachtung.)

Mephiſtopheles (berührt ihm die Schulter).

Fauſt
(erkennt ihn und fährt ſchaudernd zurück).

Ihr hier?

Mephiſtopheles.

Was iſt euch? Seid ihr krank? Wollt ihr Mönch werden? Was ſoll das kopfhängeriſche Weſen? In Mainz, dacht ich, ſollte das luſtige Leben erſt recht angehen, und nun ſchleicht ihr umher wie ein Duckmäuſer. Ihr habt mich oft geplagt und in Schweiß geſetzt, wenn ich die Straße vor euerm Wagen pflaſtern, euch Wege durch die Luft zu bauen Balken und Bohlen hinten abbrechen und vorn wieder anſetzen muſte, und

Digitized by Google

hab ich je gemurrt, wenn ihr mir zu schaffen gabt? Aber jetzt beklag ich mich mit Recht, denn ihr werdet langweilig und Langeweile kann selbst der Teufel nicht vertragen.

Faust.

Laß mich. Störe mich nicht.

Mephistopheles.

Ich will euch aber stören. Ihr müßt mir zu schaffen geben.

Faust.

Muß ich? Wohlan denn, so höre.

Mephistopheles.

Redet.

Faust.

Weist du, was in unserm Pact geschrieben steht, daß du verpflichtet bist, mir auf alle Fragen, die ich thun werde, die lautre Wahrheit zu sagen?

Mephistopheles.

Ich weiß, daß ihr so thöricht wart zu glauben, der Vater der Lügen werde euch die Wahrheit sagen.

Faust.

Thust dus nicht, so ist unser Pact gebrochen.



Digitized by Google

Mephistopheles.

Ich hab euch noch nie gelogen.

Faust.

So höre denn was ich dich frage und antworte die lautre Wahrheit.

Mephistopheles.

Frage.

Faust.

Kann ich noch zu Gott kommen?

Mephistopheles (steht zitternd und bebend).

Faust.

Antworte die lautre Wahrheit.

Mephistopheles (stotternd und kleinlaut).

Ich weiß nicht.

Faust.

Du weist es. Antworte oder unser Pact ist gebrochen. Kann ich noch zu Gott kommen?

Mephistopheles
(verschwindet mit Heulen).

Digitized by Google

Faust

(fällt auf die Kniee vor dem Marienbilde an seinem Nachbarhause).

Dank dir, Mutter des Heilands! Ich bin erlöst, bin gerettet! O ich kann wieder beten, kann weinen, der Quell der Reue ist nicht versiegt. (betet.)

Digitized by Google

Mephistopheles.

Erst mußt du den noch einmal abschwören, zu dem du gebetet hast.

Faust.

Ich schwör ihn ab auf ewig. Mit diesem Schatz im Arm trotz ich Ihm und dir. Gieb!

Mephistopheles.

Da hast du sie.

Faust
(stürmt mit Helena ab in sein Haus).

Mephistopheles.

Hahahaha! Nun bist du mein. Alle Heiligen können dich nicht mehr retten. Hahahaha! Ich wär auch schön angekommen bei meinem Meister, wenn die sichere Beute mir wieder entschlüpft wäre.

Faust
(stürzt verzweiflungsvoll aus dem Hause).

Fluch dir, Fluch! tückischer, boshafter Betrüger. Eine höllische Schlange drückt' ich an meinen Busen. Ich wollte sie umarmen, da hauchte sie mich an, ein ekler Pestdrobem schlug mir erstickend entgegen. Ist das dein Dienst, das deine Treue?

Digitized by Google

Mephistopheles.

Hahaha! Betrügen ist mein Handwerk. Hast du das nicht gewust? Du bist noch weit mehr betrogen als du glaubst.

Faust.

Abscheulicher! Was willst du damit sagen?

Mephistopheles.

Deine Zeit ist um, noch wenige Stunden hast du zu leben. Um Mitternacht bist du mein.

Faust.

Was sagst du? Bleiben mir nicht noch zwölf Jahre? Vierundzwanzig Jahre solltest du mir dienen, das Jahr zu dreihundert und fünfundsechzig Tage gerechnet.

Mephistopheles.

Armer Schlucker! So wenig kanntest du die List der Hölle? und ließest dich in einen Pact mit ihr ein. Hab ich dir nicht auch die Nächte gedient, und du willst nur die Tage zählen? In zwölf Jahren hab ich mein Versprechen gelöst, dir vierundzwanzig Jahr zu dienen. Um Mitternacht läuft unser Vertrag ab. Dieß zur Nachricht. (ab.)

Digitized by Google

Faust (allein).

Elender Advocatenkniff! Aber wenn es wahr wäre! Wenn diese hölliſche Deutung zu Recht beſtünde!

(Es ſchlägt neun Uhr.)

Dumpfe Stimme von oben.

Fauste! Fauste! Praepara te ad mortem!

Faust (ſtürzt händeringend ab).

Digitized by Google

## Dritter Auftritt.

**Casperle**
(Als Nachtwächter mit Mantel, Stab und Laterne, tritt aus der Hütte, aus welcher eine keifende Stimme erschallt).

Du ſollſt Unrecht haben, Gretl, gieb dich zufrieden. 's iſt doch ein wahres Muſter von einer Frau! Sie kanns gar nit vertragen, wenn ich ſag, ſie hat Recht. Und hat ſie nit Recht? Kann ich mir die Latern nit ſelber anzünden? (zündet die Laterne an und ſingt:)

Guten, Morgen, liebes Lieſerl,
Ach leih mir dein Latern.
's iſcht ja ſo finſchter
Und ſcheint nit ai Schtern.

Ja ſo, ich hab was anders zu ſingen.

Hört, ihr Herrn und laßt euch ſagen,
Der Klock hat neuni geſchlagen.
Neun iſt der Klock! Neun iſt der Klock!

's iſt aber ſchon ein Bißerl lang her. Meine Frau hat ſo laut gezankt, daß ichs Schlagen überhört hab. Aber was thuts? Ihr könnt deſto länger beim Schöppli ſitzen.

Digitized by Google

Bewahrt das Feuer und das Licht
Daß der Stadt kein Schade geſchicht.

Eine zänkiſche Frau, wer hätts gedacht? iſt doch zu etwas gut. Der Wirth ſoll mirs bezahlen, daß ich die Policeiſtunde ſo ſpät gemeldt hab. Der hat doch den meiſten Vortheil davon.

(ab.)

Digitized by Google

## Vierter Auftritt.

Faust (allein).

Praepara te ad mortem! Aber sollen wir nicht immer zu sterben bereit sein? Vielleicht hab ich mirs auch nur eingebildet. Das sind die Schrecken des Gewißens! Wie lange foltern die mich schon.

(Die Uhr schlägt Zehn.)

(zählt.) Zehn Uhr. Eine Stunde hin, eine Stunde voller Qual und doch zu schnell vergangen.

Dumpfe Stimme von oben.

Fauste, Fauste, accusatus es!

Faust.

Weh, weh! So ist kein Zweifel, es war keine Einbildung. Was soll ich thun, wohin soll ich flüchten? Accusatus es!

Quid sum miser tunc dicturus,
Quem patronum rogaturus?

Digitized by Google

Beten? Kann ich noch beten? Ich wills verſuchen.
(kniet vor dem Marienbilde.)

Virgo virginum praeclara!

Weh mir! Ihre Züge wandeln ſich in Helenens! Die unbefriedigte Luſt vergiftet die frömmſten Gefühle. Satan! Daß iſt deine verruchte Liſt. Darum haſt du mich um alle irdiſchen Freuden betrogen, daß ich die himmliſchen nicht inbrünſtig begehren könne. Iſt denn keine Gnade?

Dumpfe Stimme von oben.

Gott verſchworen,
Ewig verloren!

Fauſt (ſinkt ohnmächtig nieder).

Digitized by Google

## Fünfter Auftritt.

### Faust. Casperle

(wieder im Streit mit ſeiner Frau, zu deren Stimme ſich dießmal noch die ſeines Kindes geſellt, das im tiefſten Baß ruft: Mutter, der Vatter giebt mir den Brei nit, tritt mit brennender Laterne aus dem Hauſe).

**Casperle.**

's nix mit den böſen Weibern,
Bin froh, daß ich keini hab.

Ich hab aber doch eine. Hab ich eine, oder hab ich keine? Ich ſag, ich hab keine. Eine böſe Frau will, Alles ſoll nach ihrem Kopf gehen; aber meine Frau läßt Alles nach meinem Kopf gehen, Stühl und Bänk, Töpf und Pfannen.

(Das Kind ſchreit wieder.)

Ja gröl du nur, ich geb dir doch den Brei nit. Hab meine Gründ dazu. Primo hab ich kein Zeit nit, denn 's hat zehn geſchlagen. Herrendienſt geht vor Gottesdienſt. Pro secundo hat mich die Gretl in Daumen gebißen. Prostertio hab ich keinen Brei nit, denns Gretl hat keinen nit gekocht.

(Der Junge ſchreit wieder: Vatter!)

Vatter! Wie kann ich dein Vatter ſein! Meine Frau ſchläft Nachts, ich ſchlaf am Tag, ſo ſchlafe mer nie zuſammen.

Digitized by Google

— Aber dafür wird nix gut gethan. Muß mein alt Lied wieder ſingen.

Hört ihr Herrn und laßt euch ſagen,
Der Klock hat zehni geſchlagen.

Wenn ich nur wüſt, wie's heißen müſt: das Klock oder der Klock. Ich mein der Klock. Sie wollen zwar ſagen die Klock. Aber das kann ich nit glauben. Da müſt ein Klock keinen Schwengel nit haben.

Bewahrt das Feuer und das Licht,
Damit der Stadt kein Schade geſchicht.
Zehn iſt der Klock! Zehn iſt der Klock!

(ſtrauchelt über Fauſt.)

Wer liegt denn da im Wege? Der iſt knippelbick! Das kommt von der ſpäten Policeiſtunde, und die kommt wieder von meiner Frau ihrem langen Predigen. Steht auf, Freund, ſteht auf!

Fauſt (erhebt ſich).

Casperle.

Na, wie iſt mir denn? Iſt des nit mein alter Herr, der des Teufels iſt? Guckt der jetzt ſo gern ins Gläsle? Muß ihn doch anreden. Kennt ihr mich nit, Herr?

Fauſt.

Nein.

Digitized by Google

Casperle (für sich).

Ich merks schon. Das sind Flausen. Er will mich nit kennen, weil er mir den Lohn noch schuldig ist. 's ist aber doch niedrig. Wenn ich allen Teufeln zu befehlen hätt, wollt ich doch keinem armen Schlucker was schuldig bleiben. (Laut.) Ihr wollt mich nit kennen, Herr.

Faust.

Wer seid ihr denn? Ich kenn euch nicht.

Casperle.

Ei der Casperle bin ich, merkt ihrs denn nit? Dem ihr noch sechsunddreißig Groschen Lohn und zwanzig Goldgülden Trinkgeld schuldig seid. Habs meiner Seel sauer genug verdient, denn mir ist himmelangst gewest bei den Rattenschwänzen und Ipekrätzern von Teufeln, und bei der halsbrechenden Fahrt auf dem höllischen Sperling nach dem Makronenland. Und da habt ihr mich gar sitzen laßen und seid mit dem Urangutang davon geflogen nach Stambul. Und eh ich wieder heim kam, hats noch Heulen und Zähnklappern gesetzt.

Faust.

Heulen und Zähnklappern? Weh mir!



Digitized by Google

Casperle.

Ich dacht nit, daß ich euch noch wiederfänd: ich meint, der Teufel hätt euch längst den Hals gebrochen. Hab aber das Geld noch nit hintern Schornstein geschrieben. Hätts oft brauchen können, sonderlich das Trinkgeld. Nun sollt ihr mirs bei Heller und Pfennig bezahlen, und die Zinsen dazu, und das Kostgeld.

Faust.

Geld? Ich habe keins.

Casperle.

Habt keins? Wofür habt ihr denn dem Teufel eure arme Seel verschrieben, wenn ihr kein Geld nit habt?

Faust.

Es ist auch wahr. An Geld hab ich nie gedacht.

Casperle.

Paperlapap! Das sagt der Wagner auch und hat Geld wie Heu. Wie könnt er denn die Studenten mit Champagner tractieren, wenn er kein Geld nit hätt?

Faust.

Wagner? Ist der noch hier?

Digitized by Google

Casperle.

Ja freilich. Sie haben ihm gestern einen Fackelzug gebracht, weil er Magnificus ist. Es hat ihn genug krepiert. Sie haben ihm drei Ohm Oil de Perdrix ausgesoffen. Er hätt sich schier ein Leids gethan, der Pfennigfuchser.

Faust.

Hör Casperle, Geld hab ich nicht. Aber die Knöpfe an meinem Rock sind dreimal so viel werth als deine Forderung. Laß uns die Kleider tauschen, so bist du bezahlt. (für sich.) Es ist mein erster Betrug, aber das Meßer sitzt mir an der Kehle.

Casperle.

Ei seht doch! Wie ist Er so gescheidt! Aber Casparle ist auch nit auf den Kopf gefallen. Da könnt ich in des Teufels Küche gerathen, wenn sie den Unrechten erwischten. Nicht für Tausend Reichsthaler möcht ich in eurer Haut stecken. Es muß gewaltig bei ihm in der Fechtschule stinken, sonst hätt er mir das nicht angebotten. Ich will machen, daß ich davonkomme. Der Teufel macht nit viel Federlesens.

(geht ab, kehrt aber alsbald zurück.)

Ich will ihm doch noch einen guten Rath geben, wenn er bang ist, daß ihn der Teufel holt. Sieht er da die blaue Thür?



Digitized by Google

Da wohnt meine Frau. Da geh er hinein und verſteck ſich. Er iſt da vor den Teufeln ſicher. Sie getrauen ſich nit hinein, ſie förchten ſich vor ihr. (ab.)

Digitized by Google

UNIV. OF CALIFORNIA



## Sechster Auftritt.

Faust allein; dann Mephistopheles.

Faust.

Der letzte Anker riß. Kein Entgehen möglich. Ich bin angeklagt! — Doch auch gerichtet? Kann ich nicht freigesprochen werden?

(Die Uhr schlägt eilf.)

Eilf Uhr! Ich hab recht gezählt!

Dumpfe Stimme von oben.

Fauste! Fauste! judicatus es.

Faust.

Weh mir, weh! Die Hölle ist mein Erbtheil. Noch eine Stunde und das schrecklichste Gericht ergeht. — Aber ist diese Qual, die mich jetzt foltert, nicht tausendmal schrecklicher als alle Martern der Hölle? Ich muß Gewißheit haben. Mephistopheles!

Mephistopheles.

Was begehrst du?

Digitized by Google

UNIV OF CALIFORNIA


Faust.

Sage mir die Wahrheit. Noch gehorchst du mir.

Mephistopheles.

Was willst du wißen?

Faust.

Ich leide hier schon schrecklich. Kanns in der Hölle schlimmer sein?

Mephistopheles.

Du wirst es früh genug erfahren. Doch weil dus zu wißen begehrst, so höre. Die Qual der Verdammten ist so groß, daß die armen Seelen eine Leiter von Schermeßern zum Himmel hinaufsteigen würden, wenn sie noch Hoffnung hätten. (ab.)

Faust (bedeckt die Augen mit der Hand und stürzt ab).

Digitized by Google

## Siebenter Auftritt.

Zank in der Hütte. Die blaue Thüre fliegt auf, Gaspars Frau jagt ihn mit dem Besenstock hinaus.

### Casperle.

Das hat man von der Gastfreiheit. Ich gutmüthiger Narr, ich! Er ist mir Geld schuldig und will nit bezahlen. Aus Mitleid biet ich ihm noch mein Haus an. Wie aber das die Gretl hört und warum er sich bei ihr verstecken soll — daß ihm die Teufel nix zu leid thun — weil sie die Courage nit haben: da wird sie fuchswild und greift zum Besenstock. Na, wart! Ich will dich bezahlen. Ich hängs an den großen Klock.

Hört ihr Herrn und laßt euch sagen,
Meine Frau hat mich geschlagen.
Folgt meinem Rath, nehmt keini nicht,
Daß euch nit wie mir geschicht.
Eilf ist der Klock, eilf ist der Klock!

Digitized by Google

## Achter Auftritt.

Fauſt allein; dann die Teufel.

Fauſt.

Du biſt gerichtet. Gerichtet — das heißt verurtheilt. Doch zu welcher Strafe? Wie wenn es nur zum Fegefeuer wäre? Schreckliche Hoffnung, doch eine Hoffnung.

(Die Uhr ſchlägt Mitternacht.)

Dumpfe Stimme von oben.

Fauste! Fauste! in aeternum damnatus es!

Fauſt.

Ich bin vernichtet! Vernichtet? O daß ich vernichtet wäre!

(ſinkt zuſammen. Die Teufel ergreifen ihn und führen ihn unter Feuerregen von dannen. Caspar erſcheint an ſeiner Hausthüre.)

Digitized by Google

## Neunter Auftritt.

Casperle allein; dann Gretl.

Casperle.

Was hats denn hier gesetzt? Eine hölliſche Execution? Pah, wie das ſtinkt! Das hat meinem alten Herrn gegolten! Hab mirs gleich eingebildt, daß es ſo kommen müſt. 's iſt mir aber doch leid, daß ichs nit ein Bißerl vorausgewuſt hab. Hätt ihm gern noch einen Gruß an meine Großmutter aufgetragen.

Hört, ihr Herrn, ich laß euch wißen,
Mit dem Teufel ſeid ihr ſtäts beſch — — :
Er hält nicht, was er auch verſpricht,
Bis er euch gar den Hals zerbricht.
Zwölf iſt der Klock, zwölf iſt der Klock.

Gretl
(fährt zu der blauen Thür heraus).

Singſt du wieder ein Spottlied auf mich? Ich will dich! Gleich ſcher dich ins Brummſtällchen.

Digitized by Google

Casperle

(nimmt den Besenstock, der noch am Boden liegt und schlägt ihr damit auf den Rücken).

Da hast du einen freundschaftlichen Wink. Das nächste heißt eine wohlgemeinte Warnung.

Gretl.

Au! Au!

Casperle.

Das Stück ist zu End. Komm, Gretl, laß uns Kehraus tanzen.

(Er nimmt den Besenstock in die eine Hand, die Gretl in den andern Arm und zwingt sie mit ihm über die Bühne zu walzen, während der Vorhang fällt.

Digitized by Google

# Anhang.

So eben, da die Vorrede längst geschrieben und das Puppenspiel schon großentheils gesetzt war, erhalte ich durch die Güte meines Hrn. Verlegers eine Abschrift des Geißelbrecht'schen Manuscripts. Wie schon nach dem Berichte des Hrn. Von der Hagen eine schriftliche Mittheilung des Dr. Kloß in Frankfurt a. M. an des Herrn von Nagler Excellenz die genaue Uebereinstimmung des Abdrucks mit dem sonst dort von dem Puppenspieler Geißelbrecht aufgeführten Dr. Faust bezeugt hatte, so war dieser Abschrift folgende Beglaubigung beigeschrieben:

„Mechanicus Geißelbrecht von Wien.

Ich habe dieses Stück von ihm aufführen sehen um 1800. Zum letztenmale führte er es um 1817 zu Frankfurt auf.

26. Mai 1840. G. Kloß."

Schwerlich würde ich, wenn mir diese Abschrift früher zugekommen wäre, von Geißelbrecht's Faust mehr in den Text aufgenommen haben, als schon nach Von der Hagens Bericht geschehen war. Gleichwohl möchte es dem Leser willkommen sein, von seiner Beschaffenheit mehr zu erfahren. Ich laße daher eine kurze Skizze hier folgen, bei welcher ich besonders die Stellen hervorhebe, die mir noch einiges Verdienst zu haben scheinen.

Ich übergehe die ersten, von mir stark benutzten Scenen, da sie Von der Hagen wörtlich mitgetheilt hat. Als Casperle zuerst mit Wagner zusammenkommt, fragt Letzterer: Wer bist du? Wo kommst du her, oder wo willst du hin?

Kasper. B'rrr! frag mich nicht so viel auf einmal.

Wagner. Wo bist du her?

Kaspar. Ja das weiß ich selber nicht!

Wagner. Wer war denn dein Vater?

Digitized by Google

Kaspar. Mein Vater! das war ein Mann.

Wagner. Konnte er denn eine Profession?

Kaspar. Das versteht sich! er war, war, wart 'n bisgen! nun hab ich's doch wieder vergessen! es schneitert sich.

Wagner. Nun, vielleicht ein Schneider?

Kaspar. A! was! es schneidert sich, a, a! —

Wagner. Ein Belzschneider vielleicht?

Kaspar. Nichts da, kein Belzschneider

Wagner. Oder ein Hosenschneider,

Kaspar. Nichts Hosenschneider, verste mich, es war halt so ein Mann er ging auf die Jahrmärkte und wenn er weiter nichts erwüschen konnte, so war er mit ein paar Schnupftücher verlieb.

Wagner. Das ist ja entsetzlich, das nennt man einen Beutelschneider; Was war denn deine Mutter

Kaspar. Meine Mutter! die ist lebendiges Leibes, mit 10 Klafter Holz gen Himmel geflogen

Wagner. Wie so, wie ist denn möglich?

Kaspar. Sieh! die Leute haben gesagt sie wäre eine Here gewesen, da wurde ein hoher Haufen Holz aufeinander gesetzt und meine Mutter oben drauf gebunden und das Holz unten angezunden und die Tamburs und Pfeiffer die machten a Lärmen, es war zum todtlachen.

Wagner. Das ist ja unerhört; und dein Bruder?

Kaspar. Mein Bruder! das war ein komischer Kerl, wenn er des Morgens mit 2 Pferden ausfuhr, kam er des Abends mit 4 wider.

Wagner. Das kommt ja immer schrecklicher, und deine Schwester?

Kaspar. Meine Schwester, die ist in der Stadt und bügelt Manschetten, und verdiente etwas klein Geld, nach dem Trommelschlage.

Wagner. Mit einem Wort, leben deine Eltern noch

Digitized by Google

Kaspar. Ja die leben noch, sie sind aber gestorben.

Das hier gesperrt Gedruckte gehört zu den Stellen, die dem guten Mechanicus in seinen letzten Jahren Gewissensscrupel verursachten.

Das Folgende ist schwächer. Ich hebe nur aus, daß Kaspar für Famulus Hammelochs versteht, wie er auch weiterhin Wagnern nur Bruder Famulochs nennt. Bei dem Namen Wagner fällt ihm ein, daß er auch einmal bei einem Wagner in der Kost war, der ihm lauter Hobelspäne für Salat zu fressen gegeben. Als die Rede auf den Lohn kommt und Wagner ihm alle Quartal 25 Gulden verspricht, sagt Kaspar: wieviel Quartals haben wir denn des Tags? und als ihn Wagner bescheidet, daß das ganze Jahr nur vier Quartale habe, gesteht er, gemeint zu haben, wir hätten alle Tage ein Stücker 6 Quartal. Mit Wagner will er sich brüderlich vertragen und zwar wie folgt: Schau Bruder, du stehst früh auf, machst das Holz klein, legst das Feuer an, kochst den Kaffe, bringst ihn mir vors Bette, und ich helfe dir ihn brüderlich austrinken. Eh er sich die Arbeiten anweisen läßt, verlangt er auch hier noch Erquickung, denn sein Magen sei vor Hunger und Durst so durchsichtig wie eine alte Dorflaterne.

Im zweiten Aufzug beschwört zuerst Faust die Geister im Walde bei Donner und Blitz, und mit vielen hochtönenden Worten, von welchen ich nur die anführe, welche Geißelbrecht als bedenklich unterstrichen hat: Bei allem was euch heilig ist! Bei dem Namen, der die Vesten der Höllen gegründet hat. — Bei dem großen Siegel Salomonis! — Nur drei Geister erscheinen, Auerhahn, Krumpschnabel (nicht Vitzliputzli wie Von der Hagen berichtet) und Mefistofeles. Letzterer giebt vor, er könne Pluto nicht sogleich um Erlaubniss fragen, sich dem Faust auf 24 Jahre zu verpflichten, weil er vor der mitternächtigen Stunde nicht wieder vor seinem Fürsten erscheinen dürfe. Hierdurch namentlich werden aus den vier Acten fünfe. Statt des abique male spiritus, oder spiriti, womit Schütz die Geister entließ, lautet hier die Formel: hop hugo!

Als Faust abgetreten ist, kommt auch Kaspar in den Wald, seinen Herrn abzuholen, und tritt in den Kreiß, den er auch hier für

Digitized by Google

ein Schneidermaß hält. Unter Donner und Blitz erscheinen die Geister und verlangen, er solle sich ihnen verschreiben. Kaspars erste Entgegnung ist: Wenn ich mich verschreibe, so kratz ichs wieder aus und schreibs anders. Als er hernach einwendet, er könne gar nicht schreiben, erbieten sich die Teufel, ihm die Hand zu führen, was er ablehnt, weil er fürchte, sie möchten ihm die Manschetten schmutzig machen. Die Geister wollen ihn aber nicht aus dem Kreiße laßen, bis er sich ihnen verschrieben hat.

Kaspar. So! so! nun so bleibe ich bis morgen da stehen.

Teufel. So bleiben wir auch so lange da stehen.

Kaspar. Nun, so setze ich mich nieder (er setzt sich)

Teufel. So setzen wir uns auch nieder. (setzen sich)

Kaspar. Nun ja, da sitzt die ganze saubre Compagnie beisammen; was die Kerls für Spitzbuben Gesichter haben.

Teufel. Thue dich uns verschreiben.

Kaspar. Ich sag's euch Kerls, macht das ihr fort kommt, denn ich habe den Spaß genug zu gesehen

Teufel. Nein, wir bleiben hier so lange sitzen, bis du dich uns verschreibst

Kaspar. Nun so bleibt ihr so lange sitzen wie ihr wollt und ich stehe jetzt auf (stehet auf

Teufel. Da stehen wir auch auf (stehen auf.)

Kaspar. Da setz ich mich wieder nieder (er setzt sich).

Teufel. Da setzen wir uns auch wieder nieder (setzen sich)

Kaspar. Da steh ich wieder auf (stehet auf.)

Teufel. Da stehen wir auch auf (stehen auf) u. s. w.

Zuletzt fällt dem Kaspar ein, daß er ja einmal bei einem Herrn gedient habe, der die Teufel beschwören konnte: „Und da las ich in einem Buche, da hieß es Parlicken, Parlocken friß brocken." Hiervon macht er jetzt Gebrauch und schickt die Teufel mit „Parlico" heim. Kaspars Vorgeben, daß er bei einem frühern Herrn diese Worte in einem Buche gelesen habe, wird um so weniger Glauben finden, als er sie, wie wir sehen werden, im dritten Auftritt des folgenden Aufzugs vor unsern Augen erst in Fausts Buche liest, zum deutlichsten

Digitized by Google

Beweise wie hier Alles durcheinander geworfen und aus Rand und Band gekommen ist.

Als Kaspar aus dem Kreiße getreten ist, erscheinen die Teufel doch wieder und führen ihn die Luft. Er schreit: „Auwey laßt mich los ich bin von N. N.," worauf er wieder herunter fällt. „Ei, das war gut," sagt Kaspar, „daß ich mich darauf besann, denn in meinem Ort wohnen lauter Leinweber und mit denen woll'n sie nichts zu thun haben." Das Ende dieses Acts, so wie des folgenden bezeichnen die Worte: „die certine gehet zu," statt „der Vorhang fällt."

Im dritten Aufzuge finden wir Faust vor einem Tische schlafen. Der Accord liegt geschrieben vor ihm. Ein Recitativ des eintretenden Mefistofeles weckt ihn. Er kündigt an, daß sein Fürst in die 24jährige Dienstfrist gewilligt habe. Der Pact beginnt mit den Worten: Ich Johann Doctor Faust, Professor zu Wittemberg, mache mit Mefistofeles folgenden Accord. Nach der ersten Bedingung, ein Beutel, der nie leer wird, scheint die zweite, Auslieferung aller verborgenen Schätze, überflüßig. Die dritte und letzte geht auf beliebige Veränderung des Orts und erinnert an Fortunati Wünschhütlein, wie die erste an dessen Seckel. Als Mefistofeles dem Faust den Finger geritzt hat, sagt dieser: ich lese hier in einem Buche einige Worte, welche so heisen homo fugo, was bedeutet das? worauf Mefistofeles antwortet: „Ha! ha! Du willst ein Gelehrter sein und weißt das nicht; das daß Wort homo fugo so viel bedeutet, als fliehe! und wohin in die Arme deines treuen Dieners Mefistofeles. Als sich Faust unterschrieben hat, kommt ein Rabe und holt die Handschrift, worüber Faust heftig erschrickt. Aber Mefistofeles heißt ihn in sein Zimmer gehen, da werde er einen Mantelsack mit kostbaren Kleidern finden. Er solle sich drauf setzen und mit dem Worte hop hugo werde er in Parma sein, wo das Beilager des Fürsten Hector gefeiert werde. Nun folgt die schon erwähnte Scene, wo Kaspar in Fausts Buche blättert und findet, wenn man die Teufel beschwören wolle, müße man sagen parliko. Mefistofeles unterbricht ihn und meldet, sein Herr sei fort nach Parma; er habe ihm so viel Geld gegeben als er verlangt habe. O du liebes Kartoffels Gesicht,

Digitized by Google

ſagt Kaspar, gib mir doch auch ein paar malter Laubthaler, ich kann ſie auch brauchen. Obwohl ſich ihm Kaspar dafür nicht verſchreiben will, giebt er ihm doch ein Höllenpferd, „aber unter dem Beding, daß du die ganze Sache verſchwiegen halten willſt.

Kaspar. Darauf kannſt du dich verlaſſen, ich bin ſo verſchwiegen, wie ein Bund Stroh.

Meſiſtofeles. Nun ſo komm mit mir

Kaspar. Ja, ja! geh nur voraus, denn den Fremden gebühret die Ehre (vor ſich) Dem Kerl trau ich nicht quer übern Weg (ab)."

Im vierten Aufzug, wo wir die Vorgänge unſeres dritten am herzoglichen Hofe zu Parma erwarten, finden wir nichts von alledem. Statt deſſen erſcheint Wagner, von dem man nicht erfahren hat wie er hierher kommt, in einem vornehmen Zimmer, aber unzufrieden mit dem geräuſchvollen Leben. Er bittet Fauſt um ſeine Demiſſion, dieſer weigert ſie, aber Wagner erklärt, ſo werde er ſie mit Gewalt nehmen. Er geht ab, nachdem er Fauſt ermahnt hat, an ſeine Seele zu denken, von der er einſt Rechenſchaft geben müſſe. Die höchſt unverfängliche Stelle iſt unterſtrichen und zeugt von des Mechanicus alberner Scrupuloſität. Fauſt wird nun auch nachdenklich und kündigt Meſiſtofeles auf. Dieſer verſucht es erſt, ihn mit Geld zu beſchwichtigen und als das nicht mehr verfängt, hofft er ihn mit einer Schönen zu blenden. Er bringt ihm Helenen, von der hier geſagt wird, Fauſt habe ſie einſt ſchon in Griechenland geſehen. Fauſt nimmt ſie mit in ſein Cabinet und ſomit iſt die ganze ſonſt ſo wirkſame „Verſuchung zum Guten" abgethan. Wagner nimmt nun auch von Kaspar Abſchied, und ſetzt auch ihm, dem das luſtige Leben noch eben ſo wohl gefiel, einen Floh hinters Ohr. Er beſchließt, ſich um eine Nachtwächterſtelle zu bewerben und ein rechtes dickes Mädel zu heiraten.

Im fünften Aufzug erſcheint Fauſt in der Nacht auf der Straße und klagt, Alles habe ihn verlaßen in dieſer öden Stunde, auch Helena habe ſich von ihm entfernt. Auf ſeinen Ruf erſcheint Meſiſtofeles in Furiengeſtalt. Auf Fauſts Frage, wie er ſich unterſtehe, in dieſer ſchrecklichen Geſtalt zu erſcheinen, erklärt er, es ſei die näm-

Digitized by Google

liche, in der ihn Faust vor 24 Jahren citiert habe. Ueber die 24 Jahre erschrickt Faust und meint, es sei ja kaum die Hälfte. „Du irrst, Faust, wenn die mitternächtliche Stunde 12 Uhr schlägt, ist unser Accord zu Ende." Wie es damit zugehe, wird weiter nicht gesagt. Faust bittet, ihn nur noch Ein Jahr leben zu laßen, dann nur noch einen Monat, zuletzt nur noch einen Tag. Mefistofeles Antwort mag einen Begriff von den Alexandrinern des alten Puppenspiels geben:

Mefistofeles.
Ich darf nicht, du hast mich genug geplagt, Tag und Nacht,
Drum dencke wer in schwachen Witz, denkt also hoch zu steigen
Den wird der verwegne Fluch bald zur Erde beugen
Und wer in schwachen Witz, denkt allzuhoch zu stehn
Der muß also wie Du, gestürzt zu Grunde gehn (ab.)

Im nächsten Auftritt kommt Kaspar als Nachtwächter und singt ein Lied, das hier ganz stehen mag:

Alle meine Herren und laßt euch sagen
Unsere Glocke hat 10 Uhr geschlagen
Bewahrent euer Haus und Scheuer
Hütet es vor Dieb und Feuer.
Hat 10 Uhr geschlagen

Hört ihr Männer und laßt euch sagen
Wenn die Glocke wird 10 Uhr schlagen
Gebt auf euere Weiber acht
Das man euch nicht zum Schwager macht
Hat 11 Uhr geschlagen

Hört ihr Jungfern und laßt euch sagen
Wenn euch jemand sollte fragen
Ob ihr auch noch Jungfern seyt
Sagt nur, ja, es thut uns leid
Hat sehr viel geschlagen



Digitized by Google

Hört alle Junggesellen und laßt euch sagen
Wollt ihr euch zum Mädchen wagen
Geht nur sacht und gebet acht.
Das die Mutter nicht erwacht
Sonst setzt es pumpes, über pumpes

Hört alle Wittmänner und laßt euch sagen
Wenn ihrs noch einmal wollet wagen
Lobt die erste nicht so sehr
Sonst bekommt ihr keine mehr
Und seyt zu beklagen

Hört alle Wittweiber und laßt euch sagen
Ihr seyt am meisten zu beklagen
Weil ihr das entbehren müßt
Was ihr aus Erfahrung wüßt
Hat nichts mehr geschlagen.

Nun kommt Faust und bittet den Kaspar, den er noch für seinen Diener hält, ihm nach Hause zu leuchten. Der erklärt aber, er sei jetzt hochlöblicher Nachtwächter, und hier sei der Befehl „daß wenn sich jemand nach 10 Uhr auf der Straße blicken läßt, der muß ins Hundeloch marschieren: versteht ihr mich? he!" Aber Faust verspricht ihm eins seiner besten Kleider, wenn er ihm nach Hause leuchte. Kaspar bedankt sich recht schön, denn er fürchtet, der Teufel möchte glauben, wenn er den Rock an hätte, er wäre der Doctor Faust und könnte sich vergreifen u. s. w. Nun versucht es Faust zu beten. Das geht aber nicht mehr: da legt er sich aufs Fluchen. Die Glocke schlägt Dreiviertel.

Mefistofeles (inwendig) Fauste preparato.

Faust. Ich bin schon bereit, der Stab ist über mir gebrochen, ach und weh ist über mich gesprochen. Das ist mein verdienter Lohn! den ich bald empfind, weil ich mich zu solcher Frevelthat erkühnt.

Digitized by Google

## Fünfter Auftritt.

Kaspar, Faust.

**Kaspar.**

Hört meine Herrn und laßt euch sagen
Die Glocke wird bald 12 Uhr schlagen
Bewahrt das Feuer und auch die Kohlen
Bald wird der Teufel den Doctor Faust holen
(erblickt ihn).

Aha! seyt ihr schon wieder da, herr Meister Faust, hab ich euch denn nicht gesagt, wenn ich die 11te Stunde ausrufen thu, und ihr seyt noch auf der Straße, so geht ihr mit mir in Preson, und ihr habt meinen Befehl übertreten, jezt also marsch mit euch ins Hundeloch herein, versteht ihr mich? He!

**Faust.** Ach Kasper verlasse den schrecklichen Ort, wo meiner die größte Strafe erwartet, bald werde ich das Leben enden, gehe und siehe nicht zu dem schrecklichen Ende, dem ich bald entgegen gehe.

**Kaspar.** Also ist es doch wahr, was die Leute sagen, daß euch der Teufel bald holen wird? nun so wünsche ich euch glückliche Reise durch die Luft (ab)

(Die Glocke schlägt 12 Uhr.)

**Mefistofeles** (inwendig) **Fauste alternum! et condemnadum est.**

(Immer wärent Donner und Blitz)

**Faust.** Ich bin gerichtet, die Stunde hat geschlagen, der Teufel thut nach meiner Seele fragen. Kommt hervor ihr Verfluchten der Hölle, damit mich die Martern nicht länger quälen, hervor ihr Teufel, hervor ihr Furien, nehmt mir das Leben, ich bin schon dahin

Der Donner zerschlage mich gleich
Eröffnet euch
Ihr Höllen Pforten
Ich will zu euch.

(Die Teufel kommen und nehmen ihn mit fort.

Ende.



Digitized by Google

Obgleich ich nur das Beſte ausgehoben und viele ganz fade Witze übergangen habe, ſieht man doch, daß dieſer Geißelbrechtſche Fauſt nur ein verworrener, abgeſchwächter Nachklang des alten Puppenſpiels iſt, dem aber der Mechanicus hier und da, z. B. in der Beſchwörungsſcene aus eigenen ſchwachen poetiſchen Mitteln hat aufhelfen wollen.

Zum gänzlichen Beſchluß laße ich noch Leſſings kurzes Fragment von Fauſt hier folgen, damit man es mit der Scene unſeres Puppenſpiels, die er bearbeitet und zu überbieten gedacht hat, vergleichen könne. Ob es ihm geglückt iſt, zweifle ich. Die Rache des göttlichen Rächers ſetzt ſeinen Gedanken voraus und Gottes Gedanken ſind nicht ſchneller als des Menſchen Gedanken. Der Uebergang vom Guten zum Böſen mag leicht ſein, ſchnell kann er nur heißen, wenn er ſich im Gedanken des Menſchen begiebt und dann wäre hiermit ja nichts Neues aufgeſtellt. Ueberdieß würde uns dieſe Neuerung, wenn es eine wäre, zu metaphyſiſch, zu ausgeklügelt ſcheinen.

## Fauſt und ſieben Geiſter.

Fauſt. Ihr? Ihr ſeyd die ſchnelleſten Geiſter der Hölle?

Die Geiſter alle. Wir.

Fauſt. Seyd ihr alle ſieben gleich ſchnell?

Die Geiſter alle. Nein.

Fauſt. Und welcher von euch iſt der ſchnelleſte?

Die Geiſter alle. Der bin ich!

Fauſt. Ein Wunder! daß unter ſieben Teufeln nur ſechs Lügner ſind. — Ich muß euch näher kennen lernen.

Der erſte Geiſt. Das wirſt du! Einſt!

Fauſt. Einſt! Wie meinſt du das? Predigen die Teufel auch Buſſe?

Der erſte Geiſt. Ja wohl, den verſtockten. — Aber halte uns nicht auf.

Fauſt. Wie heiſſeſt du? Und wie ſchnell biſt du?

Digitized by Google

Der erste Geist. Du könntest eher eine Probe, als eine Antwort haben.

Faust. Nun wohl. Sieh her; was mache ich?

Der erste Geist. Du fährst mit deinem Finger schnell durch die Flamme des Lichts —

Faust. Und verbrenne mich nicht. So geh auch du und fahre siebenmal eben so schnell durch die Flammen der Hölle, und verbrenne dich nicht. — Du verstummst? Du bleibst? — So prahlen auch die Teufel? Ja, ja, keine Sünde ist so klein, daß ihr sie euch nehmen liesset. — Zweyter, wie heißest du?

Der zweite Geist. Chil; das ist in eurer langweiligen Sprache: Pfeil der Pest.

Faust. Und wie schnell bist du?

Der zweite Geist. Denkst du, daß ich meinen Namen vergebens führe? — Wie die Pfeile der Pest.

Faust. Nun so geh und diene einem Arzte! Für mich bist du viel zu langsam. — Du dritter, wie heissest du?

Der dritte Geist. Ich heiße Dilla, denn mich tragen die Flügel der Winde.

Faust. Und du vierter?

Der vierte Geist. Mein Name ist Jutta, denn ich fahre auf den Strahlen des Lichts.

Faust. O ihr, deren Schnelligkeit in endlichen Zahlen auszudrücken, ihr Elenden —

Der fünfte Geist. Würdige sie deines Unwillens nicht. Sie sind nur Satans Bothen in der Körperwelt. Wir sind es in der Welt der Geister; uns wirst du schneller finden.

Faust. Und wie schnell bist du?

Der fünfte Geist. So schnell als die Gedanken des Menschen.

Faust. Das ist etwas! — Aber nicht immer sind die Gedanken des Menschen schnell. Nicht da, wenn Wahrheit und Tugend sie auffordern. Wie träge sind sie alsdenn! — Du kannst schnell seyn, wenn du schnell seyn willst; aber wer steht mir dafür, daß du es allezeit willst. Nein, dir werde ich so wenig trauen, als ich mir selbst hätte

Digitized by Google

trauen ſollen. Ach! — (Zum ſechſten Geiſte.) Sage du, wie ſchnell biſt du? —

Der ſechſte Geiſt. So ſchnell als die Rache des Rächers.

Fauſt. Des Rächers? Welches Rächers?

Der ſechſte Geiſt. Des Gewaltigen, des Schrecklichen, der ſich allein die Rache vorbehielt, weil ihn die Rache vergnügte. —

Fauſt. Teufel! du läſterſt, denn ich ſehe, du zitterſt. — Schnell, ſagſt du, wie die Rache des — bald hätte ich ihn genennt! Nein, er werde nicht unter uns genennt! — Schnell wäre ſeine Rache? Schnell? — Und ich lebe noch? Und ich ſündige noch? —

Der ſechſte Geiſt. Daß er dich noch ſündigen läßt, iſt ſchon Rache!

Fauſt. Und daß ein Teufel mich dieſes lehren muß! — Aber doch erſt heute! Nein, ſeine Rache iſt nicht ſchnell, und wenn du nicht ſchneller biſt als ſeine Rache, ſo geh nur. (Zum ſiebenden Geiſte.) — Wie ſchnell biſt du?

Der ſiebende Geiſt. Unzuvergnügender Sterbliche, wo auch ich dir nicht ſchnell genug bin — —

Fauſt. So ſage; wie ſchnell?

Der ſiebende Geiſt. Nicht mehr und nicht weniger, als der Uebergang vom Guten zum Böſen. —

Fauſt. Ha! du biſt mein Teufel! So ſchnell als der Uebergang vom Guten zum Böſen! — Ja, der iſt ſchnell; ſchneller iſt nichts als der! — Weg von hier, ihr Schnecken des Orcus! Weg! — Als der Uebergang vom Guten zum Böſen! Ich habe es erfahren, wie ſchnell er iſt! Ich habe es erfahren! u. ſ. w.

Digitized by Google

In demselben Verlage sind erschienen:

# Die deutschen Volksbücher.

Gesammelt

und in ihrer ursprünglichen Echtheit wiederhergestellt

von

**Karl Simrock.**

Mit Zeichnungen in Holzschnitt.

Erster Band. Heinrich der Löwe. — Die schöne Magelone. — Reineke Fuchs. — Genovefa.

Zweiter Band. Die Heimonskinder. — Kaiser Friedrich Barbarossa. — Octavianus.

8. geh. jeder Band Rthlr. 1. 8 ggr. oder fl. 2. 24 kr.

Zu den schönsten Schätzen der deutschen Literatur gehören unstreitig unsere sogenannten Volksbücher; sie haben schon viele Jahrhunderte überlebt und werden unserm Volke stets lieb und theuer bleiben. — Gleichwohl sind sie den eigentlich gebildeten Klassen bisher fast fremd geblieben und dies mag zum Theil wohl einem verdorbenen Geschmack zuzuschreiben sein, außerdem aber gewiß auch dem Umstande, daß seit einer langen Zeit keine mit Sorgfalt redigirten und typographisch anständigen Ausgaben, sondern von beinahe allen einzelnen Stücken, nur verstümmelte und fehlerhafte Abdrücke vorhanden waren.

Der um unsere Nationalliteratur viel verdiente Herausgeber ist schon eine lange Reihe von Jahren damit beschäftigt, diese Volksbücher zu sammeln und die vielfach mißhandelten Texte durch Vergleichung der Handschriften und alten Drucke in ihrer ursprünglichen Gestalt wiederherzustellen, eine Aufgabe, deren Ausführung schwerlich besseren Händen hätte anvertraut werden können.

Der Unterzeichnete hat den Verlag übernommen und die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß die Bände in ziemlich rascher Folge zur Ausgabe kommen können. Zum erstenmal erscheinen hier unsere Volksbücher in einer Gesammtausgabe in schöner typographischer Ausstattung und wir dürfen hoffen, daß diesem Unternehmen eine freundliche Aufnahme nicht fehlen wird. Die weiteren Bände, wovon drei noch in diesem Jahre ausgegeben werden sollen, werden enthalten:

Digitized by Google

Der Staufenberger. — Fortunat. — Apollonius von Tyrus. — Herzog Ernst. — Die heil. drei Könige. — Die schöne Melusina. — Der gehörnte Siegfried. — Tristan und Isalde. — Wigalois. — Eulenspiegel. — Doctor Faust. — Eufemia. — Das Pommer'sche Fräulein. — Der Finkenritter. — Immerwährender Kalender. — Büttner's Handwerks-Gewohnheiten. — Herzog von Luxemburg. — Thal Josaphat. — Ahasver. — Hirlanda. — Helena. — Markgraf Walther. — Rübezahl. — Aesop. — Höhle Xara. — Müllers Ehrenkranz. — Sibyllen-Weissagungen. — Christi Kinderbuch ꝛc.

---

# Reineke Fuchs.

## Aus dem Niederdeutschen

von

## Karl Simrock.

Mit Zeichnungen von T. Kiellerup.

gr. 8. Geb. Rthlr. 1. 8 ggr. od. fl. 2. 24 kr.

„Reineke der Fuchs ist ein ächt deutsches Werk, dessen Spuren bis in das zwölfte Jahrhundert zurückgehen. Eine niedersächsische Bearbeitung finden wir zuerst 1498 zu Lübeck gedruckt und dieser „Reyneke de Vos" ward alsbald ein höchst beliebtes Volksbuch und vielfach neu aufgelegt. Kurze gereimte Jamben oder Knüttelverse machten den drollig satyrischen Inhalt noch ergötzlicher. Soltau hat es ebenso, Göthe aber in Hexametern bearbeitet, der talentvolle Simrock hat wieder das jambische Versmaaß gewählt.

Ein Humor, fast ohne Gleichen, lebt und webt in der vorliegenden Bearbeitung, der größte Grillenfänger muß dadurch von seiner fatalen Jagd abgezogen und in das bunte, blumenhelle Gebiet der Heiterkeit versetzt werden. Ueberall treffliche Bezeichnungen von Menschenthorheiten unter der Hülle von bildlich gleichen Thieren ꝛc. — Die dem Text eingeschalteten Bildlein sind ebenfalls lustiger Natur. Freunden der Heiterkeit sei also diese neue Blüthe von Simrocks lebensfrischem Talent hiermit freundlichst empfohlen."

(Aus einer Recension.)

Digitized by Google

Digitized by Google

RETURN TO ➔ CIRCULATION DEPARTMENT
202 Main Library

| LOAN PERIOD 1 HOME USE | 2 | 3 |
|---|---|---|
| 4 | 5 | 6 |

ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS
RENEWALS AND RECHARGES MADE 4 DAYS PRIOR TO DUE DATE.
LOAN PERIODS ARE 1-MONTH, 3-MONTHS, AND 1-YEAR.
RENEWALS: CALL (415) 642-3405

DUE AS STAMPED BELOW

AUG 2 2 1990

Digitized by Google

YC1ツツツ

U.C. BERKELEY LIBRARIES

C003337257

M80968

1925
A2
1846

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google